Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

26 (31.1.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-675860

Visual Library

27755

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg.
— Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 26. Oldenburg, Donnerstag, den 31. Januar 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Theaterzensur im Reichstage.

* **Oldenburg**, 31. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 30. Januar:

Die vielen Wißbegierigen, die heute in Erwartung interessanter Dinge zum Reichstagspalast gepilgert waren, mußten eine harte Geduldprobe bestehen, denn der Abg. Dreesbach (Soz.) fühlte sich gedrungen, das Schlußwort zu dem von seiner Fraktion gestellten Antrag auf Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes (Antrag Hieber — Reichswohnungskommission) stundenlang auszuspinnen. Die Wirkung war, daß holder Schlummer diesen und jenen Gesetzgeber umfing. Selbst der würdige Präsident Graf Ballestrem senkte auf ein Weilchen nachdenklich das Haupt. Erst nach drei Uhr, nach Annahme des Antrages Hieber, konnte Abg. Dr. Müller-Meiningen (Frs. Volksp.) ans Rednerpult treten zur Begründung des freisinnigen Antrags auf Beseitigung der Theaterzensur. Der noch recht jugendliche Parlamentarier, von Beruf Amtsrichter in Fürth, ist weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine temperamentvollen Reden gegen die lex Heinze. Die Tribünenhörer, darunter mancher „Schriftgelehrte", angehende und „aufgeführte" Dramatiker, erwarteten von der Debatte Anklänge an die beispiellos erregten Verhandlungen der „Heinzetage". Doch begab sich Herr Dr. Müller zunächst auf das minder anziehende juristische Gebiet. Er suchte nachzuweisen, daß die Theaterzensur verfassungswidrig und ungesetzlich sei. Es wäre eine des Reichstags würdige Aufgabe, den „Augiasstall" der einzelstaatlichen Polizeistrafbestimmungen einmal auszuräumen. Das „Leitmotiv" lasse sich durch das bekannte Wort des vorigen berliner Polizeipräsidenten v. Richthofen gegenüber dem Sudermannschen Stück „Sodoms Ende" kennzeichnen: „Die ganze Richtung paßt uns nicht!" (Große Heiterkeit.) Als nun Dr. Müller die Praxis der preußischen Zensur an verschiedenen Beispielen drastisch illustrierte, dröhnten wahrhaft herzerquickende Lachsalven durch das Haus. Aus dem Verhalten der Zensurbehörden gegenüber dem Tolstoischen Meisterdrama „Die Macht der Finsternis" folgerte der Redner, daß die preußische Zensur unter der russischen stehe. Die erstere blamiere sich vor der ganzen Welt. So habe ein Zensor ein Theaterstück deshalb verboten, weil der Inhalt desselben den Gegensatz zwischen Stadt und Land verschärfe, was angesichts der Erneuerung der Handelsverträge nicht thunlich erscheine. (Stürmische Heiterkeit.) Verständnislosigkeit, Mangel an Logik und Konsequenz seien für die Entscheidungen der Zensurbehörden charakteristisch. Die beiden Geheimräte, welche als Regierungsvertreter der Sitzung beiwohnten und neben dem Rednerpult Platz genommen hatten, waren von dieser satirischen Kritik natürlich nichts weniger als angenehm berührt, und unterbrachen Herrn Dr. Müller wiederholt durch Zwischenrufe. Schließlich verbat sich der Redner diese, und auch Vizepräsident Büsing nahm Anlaß, den Regierungsvertretern ernsten Tones eine kleine Zurechtweisung zu erteilen. (Bravo! links.) Mit den Worten: „Erziehen Sie das Volk zur Kunst! Machen Sie es künstlerisch mündig, und schaffen Sie hier das Maß von Freiheit, ohne welches eine Kulturnation auf die Dauer nicht bestehen kann!" schloß Dr. Müller seine wirkungsvolle Rede.

Der Reichsparteiler Dr. Stockmann gab zu, daß Mißgriffe bei der Handhabung der Zensur vorgekommen seien; zur Beseitigung der Zensur sei aber kein Anlaß. Goethe würde sich im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, was der „Goethebund" in seinem Namen erstrebe. (Sehr richtig! rechts.) Nicht, was gefällt, dürfte erlaubt sein, sondern nur, was sich zieme. Die Reichspartei werde gegen den freisinnigen Antrag stimmen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 31. Januar.

Deutsche Boxerexpedition.

Der „Köln. Ztg." wird aus Peking, 29. Jan., gemeldet: Eine deutsche Kolonne unter Generalmajor v. Trotha (Kommandeur der 1. ostasiatischen Brigade), bestehend aus vier Kompagnien ausgewählter Mannschaften, einer Abteilung Artillerie und Kavallerie, ist am Donnerstag nach den nordwestlich des Nankou-Passes gelegenen Boxerdörfern abmarschiert.

Zu den Friedensverhandlungen.

Aus Peking wird unter dem 28. Januar gemeldet: Li-Hung-Tschang und Tsching haben erreicht, daß Scheng und Tschufu angewiesen wurden, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Tschufu ist kürzlich zum Schatzmeister der Provinz Tschili ernannt worden und war früher chinesischer Gesandter in Korea.

Hsutung.

Der kürzlich in Haft genommene Hsutung ist, wie bereits mitgeteilt, als wütender Fremdenhasser berüchtigt. Sein Vater ein früherer Staatssekretar, hatte im August Selbstmord begangen, als die verbündeten Truppen in Peking einzogen. Die Chinesen selbst hatten ihn damals als einen Anführer der Boxer denunziert.

Geburtstag der Kaiserin.

Dem H. C. wird aus Peking, 1. Dez. geschrieben: „Am heutigen Tage — nach chinesischem Kalender der 10. Tag des 10. Monats — vollendet die Kaiserin-Regentin ihr 65. Lebensjahr. Bisher fanden alljährlich zur Feier des Geburtstages der Herrscherin in Peking feierliche Gratulationen des Kaisers und der sämtlichen hohen Würdenträger des Hofes, sowie wochenlange Theatervorstellungen statt, und eine Fülle kostbarer Geschenke wurde aus allen Teilen des himmlischen Reiches dargebracht. Diesmal ist in Peking von einer Feierlichkeit natürlich keine Rede, aber auch in dem fernen Singanfu, der zeitweiligen Residenz des Hofes, scheint der Geburtstag der Kaiserin ganz still begangen zu werden. Durch ein kaiserliches Edikt vom 14. November werden alle vom Ceremonieamt in Vorschlag gebrachten Feierlichkeiten abgesagt.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 31. Januar.

Zur Lage.

Aus Kapstadt, 9. Jan., ist ein Schreiben eines dort ansässigen Deutschen eingetroffen, der sich über die allgemeine Lage in Südafrika folgendermaßen ausläßt:

„Hier sieht es zur Zeit sehr ernst aus. Giebt England jetzt nach, so muß es aus Südafrika hinaus, und dann ist es mit der Weltmachtstellung Englands dahin. Das wissen auch die Engländer; sie strengen daher auch jeden Nerv an, um die Buren niederzukämpfen. Das Schlimmste ist hier zu Lande der fürchterliche Rassenhaß, der sich überall kundthut. Wenn man aber die englische Kriegsführung betrachtet, so muß man sagen, es ist eine Lotterwirtschaft ohnegleichen."

Neue Gefechte.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 29. Januar meldet: General Smith-Dorrien ist von Carolina zurückgekehrt, nachdem er die Burentruppen zersprengt hat. Auf dem Rückwege hatte er mehrere kleine Gefechte mit dem Feinde zu bestehen. Außer den bereits gemeldeten Verlusten wurden auf britischer Seite vier Mann getötet, ein Offizier und 17 Mann verwundet. General Knox kam 40 Meilen nördlich von Thabanchu mit den Truppen de Wets in ein Gefecht. de Wet beabsichtigt nochmals, einen Einfall in die Kapkolonie zu versuchen. Bis jetzt sind nähere Einzelheiten über das Gefecht nicht bekannt. Eine Burenabteilung rückte heute Morgen in Bocksberg ein und richtete in den Minen von Modderfontein und Waarhuys einigen Schaden an. Der Kommandant Marais und 2 Buren wurden gefangen genommen.

Reuter meldet unterm 26. d. M. aus Ventersburg Road: In der Nacht zum 23. d. M. beschoß die hiesige Garnison 500 Buren, welche zwischen Ventersburg und Holfontein über die Bahn zogen. 25 Mann wurden durch einen Panzerzug in einen Hinterhalt gebracht, von wo aus sie fünf Buren zu erschießen vermochten. Die Buren wurden von de Wet und Paterson befehligt. Am 24. wurde eine Lokomotive zum Entgleisen gebracht. An zehn Stellen waren an die Schienen Minen gelegt worden, es explodierten jedoch nur drei davon. Verwundungen ereigneten sich nicht.

Aus Kapstadt wird vom 28. d. M. berichtet, daß die Buren bis in den Distrikt Oudtshoorn gelangt und dort mit den Verteidigern zusammengestoßen sind. Es entspann sich ein unbedeutendes Gefecht.

Die Abteilung des Obersten Bethune ist in Delisle eingetroffen. Er befürchtet, daß die Aufgabe, die Buren aus der Kolonie zu vertreiben, außerordentlich schwierig sein werde, da das umliegende Gelände für militärische Operationen sehr ungünstig ist.

Burenüberführung nach Europa.

Angesichts der großen Notlage unter der in den südafrikanischen Küstenstädten internierten Burenbevölkerung wird in Zürich angeregt, daß die Schweiz die Initiative ergreife zur Ueberführung dieser Unglücklichen nach Europa, ähnlich wie es die Schweiz 1870 mit der straßburger Bevölkerung that. Frankreich und Holland sollen zur Mithilfe angegangen werden. Die in der Schweiz bereits gesammelten Liebesgaben, annähernd 200 000 Francs, würden genügen, um die größte Not zu lindern.

Der Thronwechsel in England.

* **Oldenburg**, 31. Jan.

Zur Beisetzung.

Der Ehrenplatz in der Linie der fremden Kriegsschiffe bei der Flottenparade in Spithead wird den Deutschen zufallen. Die „Baden", Prinz Heinrichs Flaggschiff, wird die Führung haben. Die Flotte wird bis Donnerstag Morgen vereinigt sein und sich am Sonnabend wieder auflösen.

*

Die aus Berlin kommandierte Deputation von zwölf Gardedragonern des 1. Gardedragonerregiments wird in dem Trauerzuge in London mitreiten.

*

In Neu-Seeland hat der Eisenbahnminister als Trauerfeier angeordnet, daß sämtliche Eisenbahnzüge am Begräbnistage eine Stunde vor Mittag plötzlich anhalten, eine Stunde stehen bleiben, und daß auch die Beamten sich eine Stunde lang nicht vom Fleck rühren sollen. (Eine echte englische Art der Trauerbezeugung!)

*

Der Sarg der Königin Victoria trägt folgende Inschrift: Depositum serenissimae, potentissimae et excellentissimae principis Victoriae, dei gratia Britannorum reginae, fidei defensoris et Indiae imperatricis, obiit XXII die Januarii anno domini MDCCCCI aetasis suae LXXXII regnique sui LXIV.

Kaiser Wilhelm.

Die Abreise Kaiser Wilhelms aus England soll am Montag Abend erfolgen. Der Kaiser wird sich in Port Victoria auf der „Hohenzollern" einschiffen.

Politisches.

Mehrere londoner Blätter äußern sich über Mutmaßungen, bezüglich des Bestehens eines englisch-deutschen Bündnisses. „Daily Telegraph" sagt: Von einem förmlichen Bündnisse kann nicht die Rede sein, aber eine moralische Verständigung zur Förderung der gegenseitigen Ziele ohne die mindeste Preisgabe von Sonderinteressen kann und sollte vorhanden sein. Ein Bruch zwischen Deutschland und England würde das wirtschaftliche Uebergewicht der Welt Amerika beilegen und würde auch ihre politischen Interessen im nahen und fernen Osten zu Gunsten der Mächte, die zu nennen unnötig ist, schädigen. Deutschland braucht Zeit zur vollen Entwickelung seiner Flotte, England zur gründlichen Reform seines Heeres. Die unmittelbare Zukunft beider Länder kann durch nichts als durch ihre Freundschaft gesichert werden. Der König und der Kaiser haben durch die bedeutsamen Schritte, die sie zu diesem Zwecke während der letzten Tage gethan haben, die tiefe Dankbarkeit beider verdient. — „Daily Graphic" schreibt: Durch den Regierungsantritt des Königs sei thatsächlich nichts geändert worden. Ein Bündnis mit Deutschland bestehe heute ebenso wenig, wie vor einem Monat. Die Politik des Friedens und Wohlwollens gegen alle Mächte werde dem König als Richtschnur dienen, wie sie seine erlauchte Mutter geleitet habe.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird die gerettete Mannschaft der „Gneisenau" an Bord der „Stein" auf der Reede von Portsmouth gelegentlich der Flottenschau besichtigen. Der Kaiser wird am Donnestag nächster Woche in Homburg eintreffen.

— Die Kaiserin ist gestern im Homburg eingetroffen und begab sich nach Schloß Friedrichshof.

— Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn unseres Kaiserpaares, wird im Mai d. J. in das 1. Garde-Regiment zu Potsdam eintreten.

— Das preußische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung des landwirtschaftlichen Etats bei dem Kapitel Generalkommission fort. Dabei entspann sich eine längere Debatte über den Antrag Herold (Centr.), welcher in der Hauptsache eine Umgestaltung der Generalkommissionen nach der Richtung verlangt, daß dem Laienelement ein größerer Wirkungskreis zugewiesen wird. Fast alle Redner des Hauses nahmen in zustimmendem Sinne Stellung zu dem Antrag, welchen Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein insofern für bedenklich hält, als er eine vollständige Umgestaltung des staatlichen Verwaltungsapparates notwendig machen würde. Der Antrag wird dann schließlich einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet über den Etat des Ministeriums des Innern.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde die vor Weihnachten abgebrochene Beratung der China-Vorlage wieder aufgenommen. Nach längerer Diskussion wird beschlossen, folgende Position in den China-Etat einzustellen: Pensionen, Witwen- und Waisengelder, gesetzliche Beihilfen, sowie Dispositionsfonds zur Genehmigung von widerruflichen Zuschüssen zu Pensionen, Witwen- und Waisengeldern und zu Unterstützungen: 243 000 Mark.

— Abgeordneter Dr. Hermes hat laut „Fr. Ztg." den Vorsitz des berliner Parteitages der freisinnigen Volkspartei niedergelegt.

— Mit der Haltung der Nationalliberalen gegenüber den Getreidezöllen ist die „Nat. Ztg." nicht zufrieden. Sie schreibt: „Gleichviel, ob die Regierung sich nach einem Rückhalt des Widerstandes gegen die agrarische Rücksichtslosigkeit umsieht oder nicht, ob sie diese zu überwinden oder ihr zu unterliegen wünscht — es ist die Pflicht einer liberalen Mittelpartei, für Widerstand in dem wahrlich bescheidenen Maße, das jetzt nur in Frage ist, ihre Unterstützung unzweideutig zur Verfügung zu stellen. Sie darf keinen Zweifel darüber lassen, daß eine Regierung, welche wirklich „ausgleichende Gerechtigkeit" zu üben beabsichtigt, nicht blos auf die Sozialdemokratie und die freisinnigen Gruppen angewiesen ist." Das ist wahrhaftig deutlich genug gesprochen!

— Die B. N. N. äußern sich über die Höhe der in Aussicht stehenden Getreidezölle, und schreiben,' daß eine Erhöhung der deutschen Getreidezölle mindestens auf den früher in Kraft gewesenen Satz von 5 Mk. völlig sicher ist.

— Mit Rußland scheint uns im Falle der Erhöhung der Getreidezölle ein Zollkrieg bevorzustehen. Die „Nowoje Wremja" fordert zu einem Zusammenschluß der hauptsächlich für die Getreideausfuhr in Frage kommenden Vereinigten Staaten und Rußlands auf. Eine solche Verständigung sei besser, als einander konkurrenz zu machen. Anscheinend sind in diesem Artikel die Meinungen maßgebender russischer Kreise zum Ausdruck gebracht. Der Zustand der russischen Landwirtschaft ist ein trostloser, und daß die Aussicht auf Einschränkung eines wichtigen Absatzgebietes durch höhere deutsche Getreidezölle schon jetzt, Jahre vor dem Ablauf der bestehenden Handelsverträge, erregend wirkt, läßt sich bei dieser Sachlage wohl begreifen. Die Wiedergabe der petersburger Meldung durch den offiziösen Draht dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Graf Bülow es an der Zeit hält, Wasser in den Wein allzuviel fordernder Vertreter deutscher landwirtschaftlicher Interessen zu schütten, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch Festsetzung eines zu hohen landwirtschaftlichen Zollschutzes über Handel und Industrie Deutschlands hereinbrechen können.

— Gegen die Erteilung von Schankkonzessionen an Warenhäuser hat der Deutsche Gastwirtsverband, dem 26 000 Gast- und Schankwirte angehören, eine Petition an den Reichstag gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß § 33 der R. G. O. eine Zusatzbestimmung erhalte, wonach die Errichtung von Schankstätten in Warenhäusern unstatthaft sei, vorbehaltlich der Zulassung von Restaurationseinrichtungen ausschließlich für die in dem betreffenden Geschäfte Angestellten.

— In der gestrigen Sitzung des preußischen Städtetages in Berlin wurden Leitsätze angenommen, wonach die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege dringend wünschenswert ist; das Ziel am besten dadurch erreicht wird, daß die Gemeinden Frauen zu Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisenverwaltungen einochnen; wo feste Verbindungen zwischen der Armen- und Waisenverwaltung und den Frauenvereinen bestanden und sich bewährten, wird auch künftig die Heranziehung der weiblichen Hilfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein.

— Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat für den 18. Februar d. J. eine Sitzung im Reichs-Postamtsgebäude anberaumt. Aus den zur Verhandlung kommenden Gegenständen heben wir hervor die beabsichtigte Erörterung über die Ursachen der häufigen Verzögerung der telegraphischen Korrespondenz im Verkehr mit England und über die zur Abhilfe getroffenen Maßnahmen. Da bei der Versendung von Drucksachen unter einfachem Streifband oder in offenem Umschlag sich häufig Briefe und Postkarten in diese Sendungen verschieben und auf diese Weise verloren gehen, oder Verzögerungen in der Beförderung erleiden, so soll die Frage erörtert werden, in welcher Weise die Vorschriften der Postordnung über die Verpackung solcher Sendungen ohne Schädigung der Interessen der Geschäftswelt geändert werden können, damit solchen Vorkommnissen vorgebeugt wird. Endlich steht auf der Tagesordnung die Frage: Erscheint es empfehlenswert, die Bestimmung der Postordnung aufzuheben, daß Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe bis 400 Mark und Postanweisungsbeträge bis 400 Mark, wenn der Empfänger oder sein Bevollmächtigter in der Wohnung nicht angetroffen oder dem Briefträger der Zutritt nicht gestattet wird, an ein erwachsenes Familienglied des Bevollmächtigten bestellt werden können?

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 31. Januar

* **Vom Hofe.** Herzog Heinrich zu Mecklenburg, der Verlobte der Königin Wilhelmina der Niederlande, traf hier gestern Abend um 5,51 Uhr zu kurzem Besuch bei unserer Großherzogin, seiner Schwester, ein. Kammerherr von Toll holte den Herzog am Bahnhof ab. Heute Morgen um 11,30 verließ Herzog Heinrich die Stadt wieder. An seiner Vermählungsfeier im Haag nimmt bekanntlich die Herzogin Sophie Charlotte teil. Herzog Heinrich befindet sich, wie aus Schwerin geschrieben wird, auf dem Wege nach dem Haag. Er ist aus dem mecklenburgischen Staatsverband ausgetreten und hat durch kaiserliche Kabinettsordre den erbetenen Abschied aus dem preußischen Militärdienst erhalten.

* **Manöver-Uebung.** Das gestern von Truppenteilen ausgeführte Manöver im Gelände zwischen Sandhatten und dem Sandkrug wurde kriegsmäßig durchgeführt. Die gestern Morgen mittels Eisenbahn in das Gelände beförderte Abteilung, ein Bataillon Infanterie und ein Geschütz, verließ in der Nähe von Sandkrug den, wie angenommen, gepanzerten Zug und traf mit der zu diesem Detachement gehörenden Artillerie und Kavallerie sowie mit der bereits Dienstag Nachmittag abgesandten, beim Sandkrug die Vorposten innegehabten Kompagnie zusammen und marschierte mit Sicherheitsmaßregeln gegen den unweit Sandhatten stehenden Gegner, welcher in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Sandhatten usw. Quartiere bezogen hatte. Hier hatte sich der Feind postiert. Das Gefecht, zu dem sich Zuschauer eingefunden hatten, war anfangs ein stehendes. Später traten aber interessante Momente zu Tage. Das Gefecht endete mit dem Rückzuge der Sandkrug-Partei.

* **Vermächtnis.** Der verstorbene Ministerialbote Focken hierselbst hat der Allgemeinen Krankenkasse (Familien-Krankenkasse), deren langjähriges Mitglied er war, testamentarisch ein Legat von 300 Mk. vermacht.

* **Die 2. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer** fand gestern und heute unter Beteiligung sämtlicher Kammermitglieder im Landtagsgebäude statt. Die Beratung des Voranschlags für 1. Mai 1901—1902 wurde erst heute abgeschlossen. Die Einzelheiten ersehen die Leser aus dem ausführlichen Bericht in der Beilage. Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 47 035 Mark ab, der Voranschlag der Versuchs- und Kontrollstation mit 14 400 Mark. Die nächste Sommerzentralausschußsitzung findet in Damme statt. Der Verband oldenburgischer Handelsgärtner wurde der Kammer angeschlossen. Ueber Förderung der Marschkultur referierte Jürgens-Hohenkirchen. Hollmann-Geveshausen wurde in das Kuratorium der Versuchs- und Kontrollstation gewählt. — In der heutigen Vormittagssitzung stand der Entwurf der Satzungen für die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Herzogtum Oldenburg und das Verhältnis der landwirtschaftlichen Vereine zur Beratung. Das wichtigste davon wird in der nächsten Nummer unseres Blattes im Wortlaut veröffentlicht werden.

* **Der zweite öffentliche Vortrag** vom kaufmännischen Verein „Soll und Haben" in der Aula des Gymnasiums findet bekanntlich am 6. Februar statt, und der Vorstand teilt uns dazu mit, daß Emil Tschirch sich entschlossen hat, Tennyson's formschöne und ergreifende Dichtung „Enoch Arden" zu rezitieren. Wir wollen nicht verfehlen, das hiesige Publikum ganz besonders noch darauf hinzuweisen, daß in „Enoch Arden" eine der schönsten Perlen der Rezitations-Litteratur geboten wird; sie erfordert keine besondere Anstrengungen vom Zuhörer und bietet dem Rezitator durch den Wohllaut der Sprache, die Zartheit des lyrischen Ausdrucks und die echt poetische Seelenmalerei einen dankbaren Stoff. — Richard Strauß hat bekanntlich eine interessante Musik zu der Dichtung geschrieben. Sollte es dem Kaufmännischen Verein nicht gelingen, uns das Werk in dieser Form vorzuführen? Herr Tschirch hat damit in verschiedenen Städten in letzter Zeit einen durchschlagenden Erfolg gehabt, so daß anzunehmen ist, daß auch unser Publikum sich daran erfreuen wird.

* **Unsere gestrige Notiz, betr. Oldenburger Schiffergesellschaft (Schifferball),** haben wir dahin zu berichtigen, daß Kfm. H. G. Müller nicht, wie irrtümlich angegeben, Schriftführer, auch nicht Vorstandsmitglied der Schiffergesellschaft ist. Er ist zahlendes Mitglied der Gesellschaft (Jahresbeitrag 4,50 Mk.), wofür die Statuten die hübsche Benennung „Ehrenmitglied" haben. Herr M. ist Geschäftsführer des Oldenburger Schifferkompakts (Schiffsversicherung), wodurch der Irrtum hervorgerufen ist.

* **Seine Kaisers-Geburtstagsfeier** beging gestern Abend der Kampfgenossenverein in den festlich geschmückten Sälen des Ziegelhofs in würdigster Weise. Ein reichhaltiges Programm sorgte für die Unterhaltung der zahlreich erschienenen Gäste. Der Präsident des Vereins, Major a. D. Noell, begrüßte die Anwesenden und erteilte Pastor Wilkens das Wort zur Festrede, in der er den Kaiser mit herrlichen Worten würdigte und mit einem Hoch schloß. Freudig stimmten alle in den Ruf ein. Die Infanteriekapelle unter Leitung von Erich spielte die Nationalhymne, und ein lebendes Bild, die Germania darstellend, zeigte sich den Blicken der Anwesenden. Es folgten hierauf abwechselnd Musik- und Theaterstücke, unter denen insbesondere der Einakter „Der Bursche als Leutnant" hervorgehoben zu werden verdient. Während der Zwischenpause ergriff Major a. D. Noell das Wort und feierte in einer kernigen Ansprache den hohen Protektor des Vereins, den Großherzog, wobei er hervorhob, daß er bald gesund in das Vaterland zurückkehren würde. Die oldenburgische Nationalhymne schloß sich dem Hoch an. An den Landesvater wurde ein Telegramm abgesandt. Der Gesangverein Kameradschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, auch bei diesem Feste in schönster Weise mitzuwirken. Unter seinem Dirigenten, Kammermusiker Brand, brachte er prächtige Lieder zum Vortrag. Bäckermeister Gent verwies in einer Rede auf das von alten Soldaten s. Zt. errichtete Kyffhäuser-Denkmal zur Erinnerung an den Heldenkaiser Wilhelm den Großen und stellte den Anwesenden anheim, zur Tilgung der Restschuld des Denkmals freiwillig einen Betrag zu senden. Die freiwilligen Gaben betrugen am Schluß der Sammlung 25 Mk. 75 Pfg., wofür der Vorstand seinen Dank abstattete. Dem Vergnügungspersonal, vor allen Dingen dem Kameraden Töllner, wurde der Dank durch ein Hoch ausgebracht. Anschließend an die Aufführungen fand ein Ball statt, der die Mitglieder in fröhlichster Stimmung noch mehrere Stunden zusammenhielt.

— Das Telegramm an den Großherzog lautet:

„An Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg. Dresden, Europäischer Hof. Der heute festlich versammelte Kampfgenossenverein verbindet mit der Versicherung treuester Ergebenheit den unterthänigsten allerherzlichsten Wunsch, daß Gott Eurer königlichen Hoheit bald vollständig Genesung schenken möge. Noell, Major a. D.

a. **Neue Wandkarte des Herzogtums Oldenburg.** Zu Anfang des Monats April wird in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt) hierselbst eine neue Wandkarte vom Herzogtum Oldenburg erscheinen. Dieselbe ist entworfen und gezeichnet von dem Ober-Realschullehrer Professor Dr. Rüthning; die Ausführung erfolgte nach den von der kartographischen Abteilung der preußischen Landesaufnahme herausgegebenen Meßtischblättern und den deutschen Admiralitätskarten. Der Maßstab ist 1: 100,000; 12 verschiedene Farben sind auf der Karte vorhanden. Die neue Karte wird man

Theater und Musik.

3. Abend für Kammermusik. Unsere Quartett-Vereinigung hatte sich gestern Abend im Kasino wieder eines fast vollbesetzten Zuhörerraumes zu erfreuen. Das geschickt ausgewählte Programm stellt in der ersten Nummer, Beethovens Streichquartett op. 127 in Es-dur, die höchsten Ansprüche an die Zuhörer. Die folgende, Schuberts Forellenquintett, kommt ihnen mehr entgegen, und die Novität von Glazounow genießt man zum Schluß, wie man ein gut unterhaltendes Buch liest.

Das Streichquartett op. 127 in Es-dur von Beethoven steht am Anfang jener letzten Quartette, die wir mit schauernder Ehrfurcht als die Auseinandersetzung seines musikalischen Genius mit den höchsten Dingen zu betrachten gewohnt sind, und die uns immer mehr von ihrer unerreichten Tiefe und unerhörten Schönheit enthüllen, je öfter uns beschieden ist, sie verehrend zu genießen. Das Adagio, diese himmlische Melodienzeichnung auf dem dunklen Untergrunde von Leid und Trauer, zeigt uns Beethovens Schaffenskunst in solcher Vollkommenheit, daß sie kaum jemals übertroffen werden wird. Mit Worten ist das nicht auszudrücken, was darin in Tönen zum Lichte dringt, in Klängen voll heiligen Schmerzes und voll linder Thränen, die das einen Augenblick alles Kummers vergessende bewegtere Andante — eine hell blitzende Perle — mit ihren wundersamen Tonfolgen einschließen. Plötzlich, nach seligen Träumen voll entzückender Heiterkeit, senkt sich ein Schatten nieder, und die Erde hat uns wieder, und das Herz wird aufs neue von ihrer Lust und ihrem Leide durchbebt. In den Ecksätzen pulsiert gewaltiges Leben in vielerlei Gestaltung, das den Hörer wiederholt an die Grenzen seines Gefühlslebens führt. Das Scherzo steckt voll hastiger, sich auszuleben fürchtender, gewaltsamer Lustigkeit, eine ganz originelle Schöpfung, die zum ersten Male schwerlich ganz begriffen wird.

Wie anders wirkt Schubert auf uns ein! Das sog. Forellenquintett (op. 114) war von jeher ein Liebling des Publikums, das besonders die Variationen auf das bekannte Lied von der Forelle stets mit Vergnügen begrüßt. Die zweite Geige pausiert dabei und läßt dem Kontrabaß das Wort, den Hofmusikus Mädler weich und schmiegsam spielte. Die Beteiligung des Basses giebt dem Quintett eine ganz eigenartige Färbung. Dasselbe ist Schuberts beste Schöpfung aus dem Jahre 1819. Ein Musikschriftsteller nennt es den „unmittelbaren Reflex sonniger und wonniger Reisetage in Oberösterreich, ein Werk voll Melodienzaubers und getränkt von üppigstem Wohllaut, zwischen dessen lustbeflügelten Außensätzen sich das Forellenlied im Andante mit seinen Variationen wie ein ruhiger See zwischen schöngeschwungenen Hügeln ausbreitet." — Bezeichnend zieht der Schreiber hier die Landschaft zum Vergleich heran; Beethovens Quartett führt in das Innerste des Menschen. Dem entsprechend ist auch die Wirkung der beiden Werke verschieden: Bei Beethoven tiefstes Miterleben, Mitreißen der Seele in Erschütterung und Aufschwung; bei Schubert objektive innige Freude am reizvollen Tonespiel und an den wechselvollen Klangkombinationen. Am Blüthnerflügel saß Musikdirektor Kuhlmann, der seinen wirkungsvollen Klavierpart dem Ganzen geschickt einfügte.

Einen bunten Blumenstrauß überreicht der junge russische (Petersburg) Komponist Glazounow mit seinen Novelletten für Streichquartett (op. 15). Er gleicht einem Wanderer, der weit herum kam, fremder Völker Tanz- und Singweisen erlauschte und sie, zurückgekehrt, den Seinen aus der Erinnerung zu schildern versucht. Unter dem Titel Novelletten verstehen wir allerdings etwas anderes. Aber die interessant gearbeiteten Scenen, denen ein nationales Motiv untergelegt ist, das der Komponist mit seinem Temperament weiter ausmalt, beschäftigen unsere Phantasie und erfreuen das Ohr. Hier die heißblütige spanische Tanzweise, dort die klirrende Musik des Orients mit ihren eingestreuten einförmigen Melodien, plötzlich ein Klang aus alter Zeit, eine ernste Kirchentonart, dann wieder ein graziöser Walzer, dessen Wurzeln in Deutschland und Oesterreich zu suchen sind, und endlich Czardasklänge mit Zimbalschlag aus der Pußta. Innere Verwandtschaft ist kaum zu konstatieren, höchstens in der gleichmäßigen Anlage und in dem Kolorit. Glazounow, der auch als Symphoniker hervorgetreten ist, erweist sich nicht als kräftige Eigenart, wohl aber als schätzenswertes Formtalent.

Die Aufführung aller drei Werke ließ das gewissenhafteste Studium erkennen; überall wurde die den Abend hindurch so oft wechselnde Stimmung getroffen. Ganz auf der Höhe stand der Beethoven; das Adagio zu hören, war ein auserlesener Genuß, und auch die anderen Sätze waren trotz der technischen Schwierigkeiten wirksam herausgearbeitet. Im ganzen stand der Abend nicht unter einem so freundlichen Stern wie die beiden ersten; die Nachmittags-Beschäftigung der Herren im Theater für Auswärtige („Hannele" mit der Musik von Marschalk) schien der Frische ihres Spiels Abbruch zu thun. Das Publikum nahm die Darbietungen mit warmer Anerkennung entgegen.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

jedenfalls für eine sehr willkommene Erscheinung halten dürfen, und kann allen Kreisen, namentlich den Schulen, welche demnächst einer neuen Karte unseres Heimatlandes bedürfen, nur dringend empfohlen werden, sich diese anzuschaffen. Die Oldenburg benachbarten Gebiete sind ebenso sorgfältig behandelt wie Oldenburg selbst, weshalb die Karte auch in den dortigen Schulen benutzt werden kann. Der Preis der Karte wird gleich aufgezogen mit Stäben 18 Mk. betragen.

* **Militärische Personalien.** Köster, Intend.-Rat von der Korps-Intend. des 4. Armeekorps, wurde zu der des 10. Armeekorps versetzt.

* **Ein betrübender Unfall** ereignete sich gestern bei dem Manöver in der Nähe von Sandhatten. Die Artillerie feuerte auf attackiernde Kavallerie, wobei durch ein Versehen des abziehenden Kanoniers der Fahrer Jentsch von der 1. Batterie, der vor die Mündung eines feuerndes Geschützes geriet, so unglücklich getroffen wurde, daß er umfangreiche Brandwunden erhielt und mittels Droschke hierher ins Garnisonlazarett geschaft werden mußte. Hier wurde dann festgestellt, daß glücklicherweise weder die Knochen noch die Gelenke und die Lunge verletzt sind.

Verband der Obst- und Gartenbau-Vereine des Herzogtums. Am gestrigen Tage, am 30. Januar, fand hierselbst im Restaurant zum „Fürsten Bismarck" eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des Verbandes statt. Ueber die reichhaltige Tagesordnung ist Folgendes zu berichten: Zur Aufnahme in den Verband hatten sich die Obst- und Gartenbau-Vereine zu Berne und Wildeshausen gemeldet und wurden einstimmig aufgenommen. Zur Anlage von Musterobstgärten im Sinne der bei der Delegiertenversammlung in Rastede gefaßten Beschlüsse hatten sich die Vereine in Jever und Berne erboten. Denselben wurde auf ihren Antrag ein entsprechender Zuschuß zu den Anlagekosten bewilligt. Weitere ausführliche Verhandlungen fanden statt bezüglich der für den Herbst dieses Jahres in Varel in Aussicht genommenen Verbands-Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Die Verteilung von Edelreisern der bewährtesten und anbauwürdigsten Obstsorten in den Bezirken der einzelnen Vereine wurde als besonders wichtig hervorgehoben, und beschlossen, durch den Verband Edelreiser in genügender Menge zu besorgen, welche dann nach Bedarf den Vereinen zugestellt werden sollen; ebenso wurde die Anschaffung und Verteilung von Sämereien neuer gut empfohlener Gemüsesorten beschlossen. Von verschiedenen Seiten wurde auf die ungeheuere Vermehrung der Blutlaus und auf das rasche Umsichgreifen der durch dieselbe herbeigeführten Plage aufmerksam gemacht und als gemeingefährlich hingestellt. Man war der Ansicht, daß hier baldigst von autoritativer Seite Schritte gethan werden müßten, um eine allgemeine Bekämpfung dieses Schädlings in die Wege zu leiten, und wird die Verfolgung dieser Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren. Eine Reihe anderer Vorlagen fand hierauf noch ihre Erledigung. Konstatiert wurde von allen Seiten, daß die Verbandsbestrebungen in allen Landesteilen Anerkennung finden und jedenfalls mit der Zeit zur Hebung und Förderung des Obstbaues im Herzogtum beitragen werden. Dringend zu wünschen wäre es indessen, daß sich im südlichen Teile des Herzogtums noch weiter Obstvereine bildeten, um dann in Gemeinschaft mit den übrigen dem Verband angehörigen Vereinen die Interessen des Landes und damit die Volkswohlfahrt zu fördern.

* * *

-st- **Eversten.** Der Klub „Vereinigung" veranstaltet Sonntag sein diesjähriges Narrenfest im festlich geschmückten Vereinslokal (E. Schmidt). Anfang 5 Uhr. — Die geplante Gründung des Sängerchors ist jetzt erfolgt und hat den Namen „Sängerrunde" erhalten. Die Uebungsabende finden jeden Donnerstag von 8½ Uhr an statt.

Delmenhorst, 30. Jan. In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Kirchenrats und Kirchenausschusses wurde einstimmig die Errichtung einer 2. Pfarrstelle in der evangelischen Gemeinde Delmenhorst beschlossen. Das Gehalt wurde vorbehältlich einer etwaigen Erhöhung vorläufig auf 2800 Mk. und 600 Mk. Wohnungsentschädigung festgesetzt. Es wird erwartet, daß der zweite Pfarrer seinen Wohnsitz in dem ihm zugewiesenen Teil der Gemeinde nimmt, die Gehaltsfrage, sowie die Frage der Trennung der Bezirke wurde einer Kommission, bestehend aus den Kirchenältesten H. C. Hoyer, Dr. Henning, L. Horstmann und H. Schilling, sowie den Ausschußmitgliedern A. H. Hoyer, F. Horstmann, H. Poppe und F. Windels überwiesen. In die Kommission zur Aufstellung des Voranschlages wurden gewählt Pastor Langhorst, H. Schilling, F. Nutzhorn und A. H. Hoyer, in die Besichtigungskommission Chr. Behrens, C. Lampe, B. Heinken und F. Horstmann. Die Errichtung der zweiten Pfarrstelle soll baldmöglichst erfolgen.

k- **Brake,** 30. Jan. Der hiesige Marineverein „Bromm" beging Sonntag zusammen mit Kaisers Geburtstag sein diesjähriges Stiftungsfest in festlicher Weise. Schon bei Zeiten hatte sich der festlich geschmückte Saal des Kameraden Osterloh bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß später Kommende mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten. Im ersten Teil des Abends wechselten Aufführungen, lebende Bilder, Kuplets, komische Vorträge, Konzertvorträge der Kapelle in bunter Reihenfolge miteinander ab. Sämtliche Mitwirkenden hatten ihr bestes Können eingesetzt, wofür ihnen der Dank der Zuschauer in reichem Beifall gespendet wurde. Der Wunsch um recht baldige Wiederarrangierung eines solch vergnügten Abends war allgemein. Der zweite Teil des Abends wurde von dem Ball ausgefüllt, in dem die Fröhlichkeit aufs Höchste stieg, und der die Anwesenden bis in die Frühe des anderen Morgens zusammenhielt.

f- **Varel,** 30. Jan. Recht erheblichen Schaden an den Dächern hat in hiesiger Umgegend der heftige Sturm in der Nacht von 27—28 d. M. angerichtet. Das Wasser hat sehr hoch an Teich gestanden, und der Wärter der Vareler Außenschleuse hatte große Mühe die Schleusenthüren zu schließen. — Der in der Sylvesternacht so arg gestochene Schneidergeselle Klatt befindet sich, trotzdem er von allen Aerzten bereits aufgegeben war, nun doch in Besserung.

* **Varel,** 30. Jan. In Dangast hat das Wasser seine vernichtende Macht gezeigt. In der vorhergegangener Frostperiode hatte sich am Strande die Eisdecke dicht um der Pfähle der Laufbrücken des Badestrandes gelegt. Bei einer stärker auftretenden Flut wurden die Stützen mit der Eisdecke fast einen Meter gehoben und derart in ihrer Grundbefestigung gelockert, daß sie bei eintretendem Tauwetter durch den herrschenden Wind umstürzt und vom Wasser fortgeschwemmt wurden. Besonders die Laufbrücke des Damenstrandes hat hiebei große Beschädigungen erlitten, deren Beseitigung große Kosten verursachen wird, wenn auch zu hoffen steht, daß diese noch durch Aufsischen der fortgetriebenen Pfähle verringert werden können.

* **Jever,** 30. Jan. Zu der am künftigen Freitag und eventl. am Sonnabend hier stattfindenden Hengstkörung sind nach dem vorliegenden Katalog insgesamt 74 Hengste, und zwar 15 ältere und 59 3jährige, angemeldet. Interessant für die Züchter dürfte hierbei sein, wie die angemeldeten Hengste, d. h. nur die 3jährigen, ihrer Abstammung nach sich auf die älteren Hengste verteilen. Nach den Angaben im Katalog stammen ab: 6 Tiere vom Coco, je 5 vom Ruthard und Freibeuter, 4 vom Andreas, 3 vom Olaf, je 3 vom Adalbert, Wittelsbacher, Botha, Pfadfinder, Achilles III, Alkrat, Boy und Brutus III, und je ein Tier vom Matfried, Prinz, Emigrant, Patagonier, Almarich, Clotar, Derwisch, Belus, Caprivi, Caspar, Enno, Brodherr, Mars II, Agnat, Delphin, Aubau, Carneval, Werder, Minos und Augustin. Angemeldet sind 74 Hengste von 33 verschiedenen Besitzern. Wünschen wollen wir noch unseren Züchtern, daß sich ihre an die Hengstkörung in Jever gehegten Erwartungen an einen lebhaften Handel in diesem Jahre erfüllen möge.

* **Westerland,** 30. Jan. Die Freunde des Seebades Westerland auf Sylt wird es interessieren, zu hören, daß die „Nordsee-Linie", Dampfschiffs-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg, eine ganz bedeutende Verkehrs-Erleichterung in der Verbindung von Hamburg nach Westerland schaffen wird. Die Nordsee-Linie hat soeben die Arbeiten und Lieferungen für eine ca. 20 Kilometer lange Kleinbahn von Hörnum (Südspitze der Insel) nach Westerland vergeben. Die Dampfer der Nordsee-Linie werden also in Zukunft nicht mehr nötig haben, um die Nordspitze der Insel herum nach Munkmarsch zu fahren, sondern direkt bei Hörnum anlegen, von wo die Passagiere alsdann die neue Kleinbahn nach Westerland benutzen werden. Der Seeweg von Hamburg aus wird dadurch um ca. 3—4 Stunden verringert. Die Bahn muß bereits am 1. Juli 1901 dem Verkehr übergeben werden. Die Erdarbeiten hat die Unternehmerfirma von Kintzel und Lauser in Hamburg, die Lieferung des Oberbaumaterials und den Bau der sämtlichen Betriebsmittel die Aktiengesellschaft Stahlbahnwerke Freudenstein und Co. in Berlin, Zweigniederlassung Hamburg, übernommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Phrenologie,

über welche am Freitag Abend um 8½ Uhr im Kaiserhof Prof. Ullrich einen Vortrag hält, wird uns geschrieben: Die Phrenologie will bekanntlich die Fähigkeiten und Charaktereigenschaften des Menschen aus dem Bau des Kopfes und den Temperamenten erkennen. Wer kann einen praktischen Nutzen von einer Untersuchung und Beurteilung durch die Phrenologie haben? Gerade in der jetzigen Zeit ist die Möglichkeit, sich phrenologisch beurteilen zu lassen, und der am Freitag stattfindende Vortrag mit Demonstrationen am Platze, da viele junge Leute vor die Wahl des Berufes gestellt sind. Wie schwierig oft die Wahl ist, zeigen die häufigen Fälle des Berufwechsels, die Folgen eines schwachen Talents oder geringer Neigung. Man wird nur dann in seinem Beruf tüchtiges leisten, wenn man die natürlichen Anlagen dazu hat; ob dieses der Fall ist, das festzustellen ist die Phrenologie in der Lage. Für Eltern als Erzieher ist sie nicht minder wichtig. Durch sie kann man sich tiefere Einblicke in das Seelenleben der Kinder verschaffen und danach seine Erziehung einrichten. Manche Neigungen, Unarten usw. werden oft in ganz anderem Lichte erscheinen, wodurch dann erst eine richtige Erziehung möglich wird. Für den Erzieher ist es z. B. wichtig, zu wissen, ob das, was wir beim Kinde Eigensinn nennen, mehr aus starker Willenskraft oder aus starkem Ausführungsvermögen hervorgeht, oder ob der starke Mutsinn oder schwache Verehrungssinn dabei die Hauptrolle spielt; auch kann in vielen Fällen eine schwache Beifallsliebe in Verbindung mit schwacher Sorglichkeit dazu beitragen, den Widerspruchsgeist des Kindes in ein ungünstiges Licht zu stellen. Durch frühzeitige Feststellung von Anlagen ist es möglich, das Kind für den später zu ergreifenden geeigneten Beruf durch zweckmäßige Erziehung und Schulbildung vorzubereiten. Auch für den Erwachsenen wird die Phrenologie von Nutzen sein. Zur richtigen Beurteilung unserer Mitmenschen, Bekannten, Geschäftsfreunde, Untergebenen leistet sie gute Dienste. Sie lehrt uns Menschenkenntnis. Derjenige, welcher seiner Schwächen und Charaktereigenschaften Herr werden möchte, also seinen Charakter veredeln, wer vor einem neuen Unternehmen steht und sich fragt: „Reichen meine physischen und geistigen Kräfte dazu aus, wie kann ich Zeit um Umstände am vorteilhaftesten verwerten?" wird sich ihrer mit Vorteil bedienen. Also Vielen kann die Phrenologie nützen.

K.

Aus aller Welt.

Verdis Begräbnis.

Der Zug mit der Leiche Verdis setzte sich gestern früh um 7 Uhr vom „Hotel Milan" nach der Francescokirche in Bewegung. Hier wurde die Leiche eingesegnet, darauf ging der Trauerzug nach dem Friedhof. Dem Sarge folgten außer den Verwandten und Freunden alle Notabilitäten der Kunst, Wissenschaft und Industrie, sowie die Vornehmen der Gesellschaft Mailands. Auf dem ganzen Wege bildet die Bevölkerung Spalier. Alle Häuser zeigten Trauerschmuck. Ohne weitere Zeremonie und ohne Ansprachen wurde sodann Verdi nahe dem Grabe seiner ersten Gattin beigesetzt.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Shanghai,** 30. Jan. Die „North China Daily News" melden: Bei der Vernichtung chinesischen Pulvers in Schanhaikwan wurden durch eine Explosion 40 japanische Soldaten getötet und 2 englische Soldaten verwundet.

* **London,** 31. Jan. Dem „Standard" wird aus Tientsin gemeldet: In Peking hat gestern ein Däne Namens Lindberg seine Frau und dann sich selbst erschossen, nachdem er einen englischen Offizier verwundet hatte. Der Letztere wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen.

*

London, 31. Jan. Der „Daily Mail" wird aus Kapstadt vom 30. d. M. gemeldet: Einer nichtamtlichen Meldung zufolge ist Dewet mit einer ziemlich großen Truppenmacht in die Kapkolonie eingedrungen.

*

London, 31. Jan. Nach einem gestern Abend ausgegebenen Armeebefehl werden im Leichenzuge 3075 Mann Truppen marschieren, während sich an der Spalier-Bildung 3166 Mann berittene und 29,219 Mann Truppen zu Fuß beteiligen, außer den Ehrenwachen auf dem Viktoria- und dem Paddington-Bahnhof und am Buckingham-Palast. Im Leichenzuge marschieren die Abordnungen der Marine hinter denen der Armee. Auf die Abordnungen der Marine folgen die fremden Militärattachés, dann der Generalstab der Armee und die Feldmarschalle, hierauf vier Musikchors, die abwechselnd Trauermärsche spielen; sodann kommt der Leichenwagen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Lahn", Pohle, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Helgoland", Franke, ist Portland passiert.

„Preußen", Prehn, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

„Hamburg", Krech, hat die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt.

„Trave", Weyer, ist Dover passiert.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, ist von Genua nach Newyork abgegangen.

„Sachsen", Oesselmann, ist in Nagasaki angekommen.

„Barbarossa", Mentz, ist Quessant passiert.

„Prinzeß Irene", Wettin, ist in Suez angekommen.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 30. Januar.

Niederer Druck befindet sich über Centraleuropa, und unter seinem Einfluß herrscht in Deutschland wechselnd bewölktes Wetter mit stellen- und zeitweisem Schneefall, und wenig veränderter Temperatur. Hoher Druck lagert im Süden, und hat sich auch im Westen von Irland eingestellt, so daß bald mit nordwestlichen Winden weiteres Sinken der Temperatur zu erwarten sein dürfte, allerdings zunächst noch in Begleitung zeitweiser Niederschläge. (Schneefälle.)

Wettervoraussage

für Freitag, den 1. Februar.

Etwas kühleres, wechselnd bewölktes Wetter mit zeitweisem Schneefall.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Großherzogliches Theater: Zweites Gastspiel des Herrn Karl William Büller: „Die zärtlichen Verwandten". Lustspiel von R. Benedix. „Der Vetter". Lustspiel von R. Benedix. Anfang 7 Uhr.

Vaterländischer Frauenverein Oldenburg: Mitgliederversammlung im „Augusteum". Anfang 4 Uhr.

Maler-Gewerks-Krankenkasse: Generalversammlung in der „Markthalle". Anfang 8,30 Uhr.

Turnverein Nadorst: Generalversammlung. Anfang 9 Uhr.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 2. Februar:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Am Sonntag, den 3. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Noth.

Unmittelbar nach dem 2. Hauptgottesdienst: **Ergänzungswahl des Kirchenrats und Kirchenausschusses** der Gesamtgemeinde Oldenburg. Schluß der Wahlurne um 1 Uhr.

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Abendkirche 6 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12½ Uhr).

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 3. Februar (Septuagesima):

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu **Tweelbäke:** Pastor Köster.

Anzeigen.

Homöopathie

Die rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt (Württ.), Hofrat V. Mayer, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschlägigen Litteratur. Preisl. gratis u. frco.

Eversten. Zu verk. eine tied. **Kuh** oder **Quene** und eine fette **Kuh.** H. Kayser, Z. gr. Jäger.

Umsonst u. franko erhält jeder meinen **Prachtkatalog** mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waffen, Fernrohren, Gold- u. Lederwaren 2c. (unentbehrlich für j. Haushalt.) Empfehle unübertroffene **Silberstahl**-Rasiermesser mit Etui zu ℳ 2,00, desgl. **Diamantstahl** zu ℳ 3,00 gegen Nachnahme od. vorh. Kassa.

Fritz Hammesfahr,
Foche-Solingen,
— Stahlwaren-Fabrik. —

Aus dem **Nachlasse** von Fräulein **Emilie Meyer** sollen die vorhandenen **gut erhaltenen Möbel, Betten** und **sämmtl. Haushaltgegenstände** zu billigen Taxpreisen von Dienstag, den **29. d. Mts.,** bis Sonnabend, den **2. Februar,** morgens von **9—12** und nachm. von **2—5 Uhr** verkauft werden. **Langestr. 47.**

Der Kolonist G. Kloppenburg beabsichtigt seine zu Südmoslesfehn belegene

Stelle

wegen Sterbefalls zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich baldmöglichst an den Verpächter wenden.

Ein junger Mann, annähernd 30 Jahre, Inhaber eines gut gehenden Geschäfts, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer Dame oder Witwe mit Vermögen in Verbindung zu treten.

Offerten unter **A. D. 899** postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu verk. eine junge, gute, belegte **Kuh. Fr. Witte,** Schützenweg.

Landesbibliothek Oldenburg

In der Nähe des Ziegelhofs belegenes, vor einigen Jahren erbautes, großes, freundliches

Haus mit großem Garten

habe ich umständehalber mit geringer Anzahlung in Auftrag **billig** zu verkaufen.

Das Haus ist mit Hochfouterrain, die Küche jedoch in der Etage. Der Garten ist mit vielen Obstbäumen bepflanzt.

Heinrich Westing,
Kurwickstr. 33.

Zwei hübsche Häuser

mit schönen Vor- u. Hintergärten, im Heiligengeistthorviertel an angenehmer Lage belegen, stehen durch mich sehr preiswert zum Verkauf.

Heinrich Westing.
Geld- und Häuser-Makler.

Zwischenahn. Die Gemeinde-, Kirchen- und Ortssteuern pro 1. Mai 1900/1901 sind zur Vermeidung der Betreibung gegen den **5. Februar d. Js.** an den Unterzeichneten zu entrichten.

B. D. Oltmanns,
Rechnungsführer.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 1. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 Vertikows, 5 Sofas, 2 Sessel, 5 Tische, 4 Stühle, 2 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 2 Teppiche, 1 Schreibpult, 1 Tresen, 1 Büffet, 1 Musikautomat, eine Partie Wein und div. Tuche.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Lemmel b. Wüsting. Zu verk. eine 7jährige trächtige

Stute.

Lankenau.

Geestemünder Fisch-handlung.

Jeden Tag frische Seefische.

Morgen, Freitag, treffen lebend frische Angelschellfische u. Dampferschellfische ein, sowie Rotzungen, Schollen, Karbonadenfisch, Knurrhahn und Bratheringe. Ferner sind eingetroffen: Geräucherte Heringe, Schellfische, Makrelen, Seelachs, Rochen, Aale, Bücklinge u. Sprotten. An marinierten Fischen sind eingetroffen: Heringe, Rollmops, Bismarckheringe, Sardellen, Anchovis, Appetitfild, Aal in Gelee, Hering in Gelee, ausgeschälte Granat in Dosen und Salzgurken in feinster Ware zu den billigsten Preisen.

F. Kasling,
Wallstraße 6.

Frische Seefische,

Schellfische, Schollen, Tarbutt, Karbonadenfisch, Seezunge, Rotzunge

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.

Etzhorn. Zu verkaufen eine junge, schwere tiedige **Kuh,** welche bald kalben muß. **Joh. Hillen.**

Torf!

Liefere besten schweren **Saterländer Grabetorf,** sowie **Preßtorf,** trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle.

H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstraße 6.

Höven bei Sandkrug. Zu verkaufen eine 3jährige, schwere, am Kalben stehende **Quene.**

T. Brüning.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein sch. **Bullenkalb** von einer schweren Kuh.

Friedr. Bruns.

Gummischuhe

empfiehlt in größter Auswahl

Julius Kösser, Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Fernsprecher 439.

Maskenkostüme

für Herren und Damen

in besonders reichh. Auswahl u. jeder Preislage, zu vermieten und zu verkaufen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

Frau M. Heinemann,
Staustraße 20 II.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 1. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

8 Nähmaschinen, 2 Sofas, 3 Kommoden, 3 Schränke, 1 Sekretär, 1 Spiegel, Tische, Stühle, Bilder, div. Nippsachen, 1 Violine, 1 Fahrrad, Töpfe mit Blumen, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Handwagen, **ferner:** 1 Schwein

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Ein Handwagen

zu kaufen gesucht.

Ernst Wieger,
Heiligengeiststraße 15.

Hundsmühlen. Zu verk. zwei trächtige **Schweine,** welche Anfang Februar ferkeln. **H. Bakenhus.**

Neusudende. Z. vk. e. tr. Schwein, w. Ende Febr. ferkelt. **H. Diers.**

Briefmark.-Sammlung.

sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen

A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Chokolade-u. Konfitur.-Spezialgesch.
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

General-Versammlung

der

Eier-Verkaufs-Genossenschaft Rastede

eing. Gen. m. u. H.,

am **9. Februar** ac., nachm. 5 Uhr, im **„Grafen Anton Günther“.**

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Geschäftsbericht;
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;
3. Wahl von 2 Aufsichtsratmitgliedern.
4. Sonstiges.

Rastede, 30. Januar 1901.

Der Vorstand.

Karl z. Windmühlen. Hr. Uhlhorn.
J. H. Onken.

Ohrwege.

Am Sonntag, den 3. Febr. d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Joh. Bruns.

Humorist. Verein vor dem Heiligengeistthor.

Freitag, den 1. Februar d. J.:

Stiftungsfest

verbunden mit

Narrenball

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Narrenkappen sind im Lokale zu haben.

Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko

erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Konjunktur für

Amerikanische Werte

durch den Erwerb von außerordentlich chancenreichen Papieren, desgl. durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der

Londoner u. Newyorker Börse,

wo das Risiko — bei unbegrenzten Gewinnchancen — selbst bei kleineren Beträgen auf ein Minimum reduziert ist. Wer sich hierdurch große Geldvorteile verschaffen will, verlange diesbezüglichen Prospekt von

Bank- u. Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,
Berlin W., Steglitzerstraße 43.

Verein „Flora“, Bloh.

Am **Sonntag,** den **3. Febr. d. J.:**

Tanzkränzchen

bei Herrn **G. Brunken.**
Anfang nachm. 4 Uhr.
Einführungen sind gestattet. **D. V.**

Bestattungsverein Loy-Barghorn.

Generalversammlung

am Sonntag, den 3. Februar, in Bremers Gasthause zu Loyerberg.

Tagesordnung: Neuwahl von Trägern. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kathol. Verein zu Osternburg.

Am **Sonntag,** den 3. Februar 1901:

10. Stiftungsfest

im

Schützenhof zur Wunderburg.

Gesellschafts-Abend,

verbunden mit

Narrenball.

Kassenöffnung 5½ Uhr.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Wardenburg.

Am **Sonntag,** den **3. Februar:**

Ball

des

Stukateurvereins „Concordia“

bei **Joh. Lüschen,**
wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Sängerbund

des

Gewerkvereins

(H.-D.).

Am **Sonntag,** den **3. Februar,** Anfang nachmittags 5 Uhr, feiert derselbe sein

25. Stiftungsfest

im

Grünen Hof

mit

Kommers u. Ball.

Alle Freunde, Gönner und Gewerkvereiner werden hiermit freundlichst eingeladen.

Gewerkvereiner wollen sich durch ihr Verbandsabzeichen legitimieren.

Der Vorstand.

Hankhausen. Sonntag, 3. Febr.:

Ball,

wozu freundl. einladet **Fr. Küpker.**

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am **Sonntag,** den **3. Februar,** abends 7 Uhr:

Versammlung

im **„Grünen Hof“.**

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Osternburg.

Turn- u. Stemm-Verein „Einigkeit“.

Sonntag, den 3. Februar d. J.:

Großes Narren-Fest,

verbunden mit

humorist. Aufführungen,

im Saale des Herrn **Barkemeyer,** „Drielaker Hof“.

Anfang 5 Uhr. **D. V.**

Generalversammlung

der

Maler-Gewerks-Krankenkasse

am **31. d. Mts.,** abends 8½ Uhr, in der Markthalle, oben.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kassenrevisoren.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Antrag des Vorstandes betreff. Erhöhung der Krankenunterstützung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Etzhorn.

Klub Brüderschaft.

Am Sonntag, den 3. Februar:

Großer Narrenball

im Vereinslokale.

Anfang 6 Uhr.

Narrenkappen sind im Lokale käuflich.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Ahlers.
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 31. Januar.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Zweites Gastspiel des Herrn Karl William Büller.
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Aufzügen v. R. Benedix.
Hierauf: **Der Vetter.**
Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 1. Februar.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Carl William Büller.
Rosenmüller und Finke.
Lustspiel in 5 Akten von K. Töpfer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 1. Febr.: (Unbestimmt.)
Sonnabend, 2. Febr.: „Nathan der Weise“.

Danksagung.

Bornhorst b. Ohmstede. Ich sage hiermit dem geehrten Krieger-Verein Ohmstede sowie auch allen meinen Bekannten von nah und fern für die mir zu meiner silbernen Hochzeit erwiesene große Ehre meinen herzlichsten Dank.

C. Oeser u. Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Donnerschwee, 1901, Jan. 29. Heute starb meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter an einem langen schweren Leiden im Alter von 57 Jahren. Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die Trauernachricht. **J. H. Stoffers** und Kinder.

Die Beerdigung findet vom evangelischen Krankenhaus aus am 2. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

Gestern Abend 4½ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe kleine **Henni** im zarten Alter von 1 Jahr. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern

Joh. Witte und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, morgens um 9 Uhr, vom Kinderkrankenhause aus statt.

Tweelbäke, 29. Jan. 1901. Teilnehmenden die Trauernachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere teuere, liebevolle Mutter,

Johanne Ehlers,

geb. Ehlers,

im 47. Lebensjahre nach längerem Kränkeln unerwartet sanft entschlafen ist.

Hinr. Ehlers und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Kirchhof in Ovelgönne statt.

Statt Ansage.

Am 29. d. Mts. starb in Blankenburg unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante, die Witwe **Anna Heistermann,** in ihrem 83. Lebensjahre. Dies bringen trauernd zur Anzeige

Herm. Böseler nebst Kindern und Kindeskindern.

Beerdigung findet am Freitag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Martha Rabinsky, Brake, mit Georg Steenken, Brake. Josephina Brockhege, Lüsche b. Westrup, mit Joseph Berding, Bokern b. Lohne.

Geboren: (Sohn) Fr. Behrens, Schönegroden. Robert Hitzegrad, Brake. Wilhelm Bitter, Ramsloh. (Tochter) Temmo Dreesmann, Neermoor. Heinrich Grühn, Atens.

Gestorben: Christian Heinrich Jürgens, Tengshusen, 69 J. Propr. Michel Helmerich Wiemers, Reepsholt, 78 J. Conrad Caspari, Bant, 3 J. Amalie Zakow, geb. Becker, **Wilhelmshaven. Auguste Nell, Wilhelmshaven,** 1 J. Arbeiter Diedrich Stahl, Schaar. Kapitän z. S. Jaeschke, Wilhelmshaven. Zahnarzt G. G. Goltz, Loga, 85 J. Elsine Wilhelmine Auguste Neebuhr, Völlenerfehn, 16 J. Superintendent Eberhard Lamberti, Winsen a. L. Propr. Frerichs, Abfen b. Rodenkirchen, 70 J. Hans Presuhn, Varel, 7 J. A. G. Vosteen, geb. Menkens, Nordenholz. Martha Albers, Nordenham.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. Januar 1901

2. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer.

Oldenburg, 31. Januar.

Der Vorsitzende **Funch-Loy** eröffnete gestern Nachmittag um 3 Uhr die Sitzung.

Die Verlesung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit sämtlicher 36 Kammermitglieder.

Die Regierungsvertreter Geheimrat Zedelius und Landes-Oekonomierat Heumann wurden vom Vorsitzenden vorgestellt.

K.-M. Müller-Hohenberge und Heddewig-Jericho werden als Schriftführer bestellt.

Hierauf tritt die Kammer in die Tagesordnung ein.

1. Voranschlag für die Kammer für 1900—1901.

Bei dem Titel Ausgaben bemerkt der Berichterstatter **Jürgens**-Hohenkirchen, daß der Generalsekretär mit der Bitte um eine Gehaltserhöhung von 3900 auf 5000 Mk. vorstellig geworden sei. Der Vorstand glaubt jedoch, eine Gehaltserhöhung in dieser Höhe nicht befürworten zu können. Man hat ein Gehaltsregulativ ausgearbeitet, wonach der Sekretär mit einem Anfangsgehalt von 2700 Mk. angestellt wird. Das Gehalt soll in dreijährigen Fristen um 300 Mk. steigen bis zum Höchstbetrag von 5400 Mk. Nach diesem Regulativ wird der Generalsekretär Ortken zum 1. Januar ein Gehalt von 3600 Mk. erhalten, jedoch beträgt dasselbe bereits 3900. In Anbetracht des vorgeschrittenen Alters des jetzigen Sekretärs und seiner Tüchtigkeit und Beliebheit macht der Vorstand deshalb den Vorschlag, ihm ein Gehalt von 4200 Mk. zu bewilligen.

Das Gehaltsregulativ wird, nachdem sich verschiedene Herren hierzu geäußert haben, angenommen.

Hierauf wird in die Beratung des Gehalts des Generalsekretärs Oetken eingetreten.

K.-M. Frhr. **v. Frydag** tritt für eine Gehaltserhöhung auf 4500 Mk. ein.

Es äußern sich verschiedene Herren zu dieser Position, wobei die Verdienste des Generalsekretärs hervorgehoben werden. Unter anderen tritt der Regierungsvertreter, Landesökonomierat Heumann, für die Gehaltserhöhung in gewünschter Höhe ein. Man sollte aber keinenfalls unter 4500 Mk. hinuntergehen.

Der Antrag des Frhrn. v. Frydag, dem Generalsekretär ein Gehalt von 4500 Mk. zu bewilligen, wird abgelehnt.

Der Antrag des Vorstandes, das Gehalt des Generalsekretärs auf 4200 Mk. festzusetzen, wird einstimmig angenommen.

Bei der Beratung über das Gehalt des Assistenten, welches nach dem Voranschlag des Vorstandes auf 1400 Mk. festzusetzen ist, geht ein Antrag des K.-M. Bischoff ein, dem Assistenten ein Gehalt von 1600 Mk. zu bewilligen. Der Antrag Bischoff wird abgelehnt. Der Antrag des Vorstandes wird angenommen, wonach das Gehalt 1400 Mk. betragen soll, ev. aber auf 1800 Mk. erhöht werden kann.

Hierauf wird das Gehaltsregulativ des Expedienten, welches mit 1400 Mk. beginnen und zweijährlich um 200 Mk. steigen soll bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk., bewilligt.

Vom Vorstande wurde die Mitteilung gemacht, daß die „Oldenburgischen Anzeigen“ die Annoncenfreiheit der landwirtschaftlichen Vereine aufgehoben haben. Es handelt sich nun darum, ob die Kammer einen Betrag dafür auswerfen will. Da die Kammer sich jedoch von der Notwendigkeit nicht überzeugen kann, wird davon Abstand genommen, jedoch ein Betrag von 30 Mk. für die Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer bewilligt.

Bezüglich des Drucks des Landwirtschaftsblatts wurde der Wunsch geäußert, fortab eine allgemeine Konkurrenz eintreten zu lassen, wobei auch eventuell die auswärtigen Druckereien berücksichtigt werden könnten.

Der **Generalsekretär** weist aber auf die großen Schwierigkeiten hin, die ihm als Redakteur bei der Vergebung des Druckes nach auswärts erwachsen würden.

K.-M. **Cornelius**-Severns giebt dem Wunsch Ausdruck, das Landwirtschaftsblatt mindestens wöchentlich zweimal erscheinen zu lassen.

Der **Generalsekretär** wünscht auch, daß das Blatt häufiger erscheinen könne, weist aber auf die dadurch entstehenden erheblichen Mehrkosten hin.

Eine längere Debatte entspinnt sich darüber, ob das Porto für das Blatt von der Kammer oder von den Abonnenten zu tragen ist. K.-M. Huchting-Bockhorn hatte den Antrag gestellt, die im Voranschlag enthaltene Position von 3900 Mk. für Porto zu streichen. Der Antrag Huchting wird abgelehnt und damit die Position genehmigt.

K.-M. **Tantzen**-Stollhamm beantragt Streichung des Zuschusses für die Hufbeschlagschule.

K.-M. **Jürgens**-Hohenkirchen giebt dem Gedanken Ausdruck, daß die Kammer mit den beiden Pferdezüchterverbänden Hand in Hand gehen müsse.

K.-M. **Habben**-Quanens vermißt die betreffenden Schulen im Lande. Bis jetzt sei man genötigt gewesen, die Schüler nach Hannover zu schicken.

K.-M. **Tantzen** hat eine prinzipielle Entscheidung in dieser Frage nicht herbeiführen wollen, sondern er hat nur die Streichung aus Sparsamkeitsrücksichten gewünscht.

K.-M. **Jürgens** verteidigt die Position, da dieselbe zur Gründung einer Beschlagschule führen könne.

Der Antrag Tantzen wird abgelehnt und die Position angenommen.

Voranschlag der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg

für die Zeit vom 1. Mai 1901 bis 30. April 1902.

A. Einnahmen.

	Mark
Durch Umlage zu erheben	25265
Zuschuß aus der Staatskasse:	
a. für allgemeine Zwecke	10800
b. „ die chemische Versuchs- und Kontrollstation	3100
c. „ dieselbe (auf Gegenleistung beruhend)	750
Staatszuschuß für Bezirkstierschauen	1000
Pacht für das „Neue Haus“ von W. Schnittker	3000
„ „ Lagerräume 2c.	
Für Inserate aus dem Landwirtschaftsblatt	2800
An Abonnementsgeldern für das Landwirtschaftsblatt	20
Provision der Lebens- und Viehversicherungs-Gesellschaften	200
Zinsen	100
Insgemein	
Summa der Einnahmen	47035

B. Ausgaben.

I. Hebungskosten für die Umlage.

3 % Gebühr an die Gemeinden für die zu erhebende Umlage	755

II. Geschäftskosten.

Gehalt des Generalsekretärs	4200
„ „ Assistenten	1400
„ „ Rechnungsführers	400
Druckkosten für Jahresberichte 2c.	400

III. Reisekosten und Diäten.

Für 4 Mitglieder des Vorstandes	900
„ Gesamtsitzungen	1200
„ die Sommer-Centralausschußsitzung	500
„ die Sonderausschußsitzungen	1100
„ den Vorsitzenden, Generalsekretär und Assistenten	3000

IV. Geschäftsräumlichkeitsunkosten.

Pacht für das „Neue Haus“ an den Staat	3000
Pachtvergütung an den Pächter des „Neuen Hauses“	300
Reparaturen und Anschaffung von Inventar	500
Für Beleuchtung, Feuerung und Reinigung	500

V. Bureaukosten.

Gehalt des Expedienten	1800
Kopialien, Schreibmaterial, Abklatsche 2c.	1230
Portokosten	750

VI. Landwirtschaftsblatt betr.

Druckkosten	4500
Honorar für Originalartikel	300
Expedition der zu versendenden Landwirtschaftsblätter	
a. 5000 Exemplare à 78 Pf. (26 Nrn. à 3 Pf.)	3900
b. an Ehrenmitglieder, Kammermitglieder, auswärt. Vereine 2c.	60
c. an Annoncen-Firmen 2c.	50
d. Expeditionskosten 2c.	750

VII. Landwirtschaftliche Bibliothek.

Für Anschaffung neuer Werke, Einbinden 2c.	400

VIII. Chemische Versuchsstation.

An die chemische Versuchsstation Staatszuschuß	3100
An dieselbe aus der Kasse der Landwirtschaftskammer:	
a. Zuschuß	1200
b. für Hebung der Milchwirtschaft	200
Staatszuschuß (auf Gegenleistung beruhend)	750

IX. Weitere Verwendungen.

Beitrag zu den Kosten des deutschen Landw.-Rats (400 Mk.), der deutschen Landw.-Ges. (20 Mk.), des Vereins zur Förderung der Moorkultur (20 Mk.), der Vereinigung deutscher Schweinezüchter (50 Mk.), des nordwestdeutschen Kanalvereins (50 Mk.)	540
Zur Hebung der Viehzucht, Bienenzucht, Tierschauen 2c.	3000
Zuschuß zu den Kosten der Sommer-Central-Ausschußsitzung	300
Für die Einrichtung von periodischen Butterprüfungen	150
Reisekosten und Tagegelder für Vorträge in den landw. Vereinen, ausschl. derjenigen des Generalsekretärs und Assistenten	3000
Zuschuß für die Hufbeschlagschule	200
Staatszuschuß für die Bezirkstierschauen	1000
Buchführungskurse und Anschaffung von Formularen	300

X. Insgemein.

Insgemein	1400
Summa der Ausgaben	47035

Die Einnahmen betragen	
„ Ausgaben „	

Vermögens-Uebersicht.

Nach Schätzung der Einnahmen und Ausgaben wird die Rechnung der Kasse der Landwirtschaftskammer pro 1900 mit einem Kassenbestande von rund 17,826 Mk. schließen. Vereinnahmt sind 51,352 Mk., es existieren noch 5340 Mk., zus. 56,692 Mk. Verausgabt sind 35,988 Mk., es sind voraussichtlich noch zu verausgaben 2878 Mk., zus. 38,866 Mk, also Kassenbestand 17,826 Mk.

Die Landestierschau-Rechnung 1900 wird voraussichtlich mit einem Kassenbestande von rund 4521 Mk. schließen. Vereinnahmt sind 98,817 Mk., zu erwarten sind noch 100 Mk., zus. 98,917 Mk. Verausgabt sind 93,122 Mk., zu verausgaben sind voraussichtlich noch 1274 Mk., zus. 94,396 Mk., also Kassenbestand 4521 Mk.

Der Landestierschaufonds aus 1889 beträgt (exkl. Zins pro 1900) 4851.13 Mk. Ferner beläuft sich der Baufonds (exkl. Zins pro 1900) auf 2956.48 Mk. Das Inventar der Kammer, welches mit 4537.46 Mk. (ohne Neuanschaffungen bezw. Abschreibungen pro 1900) zu Buch steht, ist versichert mit 10,470 Mk.

Ferner befinden sich unter Verwaltung des Vorstandes: 1. der Bezirkstierschaufonds der Weser- und Moormarschen (inkl. Zinsen pro 1900) 993.76 Mk.; 2. die laut Kontobuch belegten Gelder der oldenburgischen Hagelversicherungsgesellschaft (einschließlich Zinsen pro 1900) 22,480 Mk.

2. Voranschlag für die Kasse der Versuchs und Kontrollstation

der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg für die Zeit vom 1. Mai 1901 bis 30. April 1902.

A. Einnahmen.

	Mk.
Staatszuschuß	3850
Kontrollgebühren	1900
Einnahmen aus Honorarbeiten	6500
Zuschuß der Landwirtschaftskammer: a. bar	1400
b. durch Ueberlassen von Arbeitsräumen	200
Zuschuß der Centralgenossenschaft oldenburgischer landwirtschaftlicher Konsumvereine: a. bar	250
b. durch Ueberlassen von Arbeitsräumen	300
Summa der Einnahmen	14440

B. Ausgaben.

Geschäftsunkosten.

Geschäftsunkosten des Kuratoriums, Reisekosten usw.	150
Gehälter und Bühne:	
a Gehalt des Leiters	3600
b Gehalt des ersten Assistenten	2100
c Gehalt des zweiten Assistenten	1500
d Ausgaben für Personal zu sonstiger Hilfeleistung	1500

Betriebsunkosten.

a. Reisekosten und Diäten für Anstellung und Leitung von Versuchen im Lande usw.	600
b. Zur Bestreitung der der Station aus der Versuchsthätigkeit sonst erwachsenden Kosten	1500
c. Heizung	200
d. Für Fachlitteratur	150
e. Auslagen für den Betrieb und die Instandhaltung des Laboratoriums einschließlich kleinere Neuanschaffungen	1800
f. An Miete (s. Einnahmen 4b und 5b)	500
Kosten der Akten- und Rechnungsführung	300
Verschiedenes und Unvorhergesehenes, sowie zur Verstärkung der Positionen B 1, 2 und 3	500
Summa der Ausgaben	14400

Der Voranschlag wird ohne Debatte angenommen.

Vermögensübersicht.

Nach Schätzung der Einnahmen und Ausgaben wird die Rechnung der Kasse der Versuchs- und Kontrollstation pro 1900 mit einem Kassenbestande von rund 12,658 Mk. schließen. Vereinnahmt sind 21,381 Mk., noch zu erwarten 4445 Mk., zusammen 25,826 Mk.

Verausgabt sind 12,507 Mk., noch zu verausgaben 661 Mk., zusammen 13168 Mk., Bestand also 12,658 Mk. (In diesem Bestande sind die für milchwirtschaftliche Zwecke auf Beschluß des Kuratoriums und mit Genehmigung des Centralausschusses angesammelten Beträge, z. Z. 2519.57 Mk., enthalten.)

Der Reservefond der Station beträgt am 1. Januar 1901 3315.89 Mk. Ferner kommen hinzu vom Ueberschuß aus 1899 10 % von 3610.69 Mk. mit 361.07 Mk., Summa 3676.96 Mk., ausschließlich Zins pro 1900.

Des weiteren wird ein Voranschlag für das Vierteljahr Januar bis April 1901 bewilligt, derselbe beträgt 1/3 des bewilligten Voranschlags pro 1901/1902.

3. Wahl von Sonderausschüssen.

Es wird der Vorschlag gemacht, eine 5gliedrige Kommission zu wählen, welche die Wahl von Sonderausschüssen bis zur nächsten Sitzung vorzubereiten hat. Die Kammer beschließt in dem Sinne.

Die Kommission besteht aus folgenden Herren: Habben-Quanens, Cornelius-Severns, Hilbers-Ezhorn, Korthage-Schwege, Müller-Hohenberge.

4. Bestimmung des Orts der Sommer-Versammlung des Central-Ausschusses der oldenburg. landwirtsch. Vereine.

Der **Generalsekretar** teilt mit, daß ein Antrag von Damme vorliegt. Die Kammer beschließt demgemäß.

5. Wahl eines Mitgliedes für das Kuratorium der Versuchs- und Kontrollstation.

Der Posten wurde bisher vom Landes-Oekonomierat Heumann bekleidet. Er bittet, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen, da er sehr überbürdet ist.

K.-M. **Meyer**-Holte führt nach allseitiger Zustimmung der Kammer aus, daß Landes-Oekonomierat Heumann seinen Posten vorzüglich ausgefüllt, und er bittet die Versammlung, genannten Herrn wiederzuwählen.

Landes-Oekonomierat **Heumann** erklärt nochmals, daß er unter keinen Umständen in der Lage sein wird, die Wiederwahl anzunehmen, da seine Amtsgeschäfte es ihm nicht gestatten, sich einem solchen Posten ganz zu widmen.

Darauf wird an seine Stelle K.-M. Hollmann-Gevershausen einstimmig gewählt.

6. Antrag des Verbandes oldenburgischer Handelsgärtner um Anschluß als zweckverwandter Verein.

Die Kammer beschließt die Aufnahme desselben.

7. Bericht des K.-M. **Jürgens** über die am 30. November in Bremen stattgehabte Versammlung betr. die

Förderung der Marschkultur.

K.-M. **Jürgens**: Es ist allgemein bekannt, daß die Marsch bei den großen wissenschaftlichen Erfolgen in der Bodenerforschung nicht in dem Maße berücksichtigt worden ist, wie die übrigen Bodenarten. Wenn die Bewohner der Marschländereien die Fortschritte in Moor und Geest ansehen, müssen sie beobachten, daß sie sich weit im Hintertreffen befinden. Man hatte, dieses erkennend, in der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschlossen, einen Sonderausschuß für Marschkulturen zu bilden. Diese Kommission hat sich sehr bewährt. Auch hat das Entgegenkommen des preußischen Landwirtschaftsministers der Sache viel genützt. Seiner Zeit war in dieser Sache auch ein Schreiben des preußischen an das hiesige Ministerium ergangen, worin letzteres ersucht wird, die landwirtschaftliche Versammlung in Bremen zu besuchen. Zu dieser Versammlung hatte die Landwirtschaftskammer auch zwei Vertreter entsandt. In der Versammlung wurde allseitig anerkannt, daß für die Marschkultur in Zukunft mehr als bisher geschehen müsse. Ein Mittel hierzu sei, daß dieselbe in der gleichen Weise wie die Moorkultur einer Centrale unterstellt werde, wozu die Moorversuchsstation Bremen als sehr geeignet bezeichnet wurde. Bei der Beratung kamen 2 Interessengebiete in Betracht; es war die Frage, ob das Augenmerk nur den Seemarschen, oder auch den Flußmarschen zugewendet werden solle. Nach weiteren Beratungen, wobei die verschiedensten Ansichten zu Tage traten, wurde festgestellt, daß die Kosten sich auf 40,000 Mark belaufen, wozu neben einem Staatszuschuß auch die oldenburgische Landwirtschaftskammer jährlich einen Betrag von 2000 Mk. zu leisten habe. Der Berichterstatter betonte, daß Aussicht vorhanden ist, daß die geplante Einrichtung zu stande kommt. Der Referent trat warm für die Sache ein, die große Wichtigkeit und den bedeutenden Nutzen, der dem Marschboden dadurch erwachsen würde, wiederholt hervorhebend.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Armenhaus oder Hospital zu Hofswürden.

ss. Nordenham, 31. Jan.

Auf der Winterversammlung des rüstringer Heimatbundes hielt Pastor Marcus-Seefeld, wie wir schon erwähnten, einen recht interessanten und instruktiven Vortrag über obiges Thema, von dem wir folgendes wiedergeben:

Die Einführung der Reformation gab bekanntlich vielfach Veranlassung zur Einziehung geistlicher Güter. Man muß aber eingestehen, daß viele Fürsten diese geistlichen Güter mildthätigen Stiftungen überwiesen. So sind z. B. in Stad- und Butjadingerland (nach der bremer Chronik von Remser) nicht weniger als 18 Kirchen und Kapellen bei Einführung der Reformation abgebrochen worden; die Steine wurden zur Anlegung der Festung Ovelgönne verwendet. Nach Meyer („Rüstringer Merkwürdigkeiten") sind allerdings nur die als überflüssig bezeichneten Kapellen zu Stick, Abbehausen, Atens, Inte, Langwarden und Ellens von dem Zerstörungseifer des damaligen Grafen Anton I. von Oldenburg betroffen worden. Der gleiche Graf hat aber u. a. wohlthätige Stiftungen, Errichtung von Kirchen und Schulen usw., ausgeführt; so ließ er im Jahre 1565 den Bewohnern des eingedeichten Landes an der Jade Kirche und Schule erbauen. Und Graf Anton Günther stiftete aus den Aufkünften des Klosters Blankenburg ein Armenhaus daselbst (1682) und 27 Jahre später das Hospital und Armenhaus zu Hofswürden in der Gemeinde Eckwarden. Es ist vielfach auffällig erschienen, wie der Graf gerade auf die Wahl des Orts Hofswürden gekommen sein mag. Wahrscheinlich ist es, daß folgender Grund ausschlaggebend war: Der Graf besaß in Hofswürden ein Haus nebst dazu gehörigen Worfen, Fischteich und Garten. Aber er hatte die Besitzung erst vor einigen Jahren von den Erben eines gewissen Meens Spaffen käuflich erworben, und zwar gleich, wie es im Stiftungsbrief ausdrücklich heißt, zur „Einrichtung eines Hospitals oder Armenhauses", wozu er es alsbald auch umändern ließ.

Sehr interessant und in salbungsvollem Tone geschrieben ist die Urkunde: „Im Namen der hochheiligen Dreifaltigkeit, Gott Vaters, Gott Sohnes und Gott hl. Geistes, als Stifters und Vollenders alles Guten, hochgelobt in alle Ewigkeit. Amen." Die Urkunde besagt im weiteren, daß der Graf in Dankbarkeit gegen Gott „den in unserem Stad- und Butjadingerlande itzo und künftig befindlichen armen gebrechlichen Leuten zu Trost und Besten das Hospital oder Armenhaus zu Hofswürden in Eckwardervogtei belegen aus nachfolgenden Gütern gestiftet habe" usw. Sämtliches Vieh und Hausgerät verbleibt bei der Stelle und geht in deren Besitz über. Weitere Anschaffungen (Anwerbungen von Ländereien usw.) werden in Aussicht gestellt und erfolgten in kurzem: So erwarb er von Edhold Ihzen zu Hofswürden Warf und Haus, um es dem Hospitale zu überweisen. Für Feuerung war ebenfalls durch Ueberweisung eines in Reitland belegenen Moors gesorgt. Die Schenkungen an Hofswürden werden im Laufe der nächsten Jahre immer zahlreicher, sie beschränken sich nicht allein auf Haus und Hof, auf Land und Garten, nein auch baare Gelder werden dem Hospital vermacht. So erhielt es eine Forderung über 4000 Rthlr. (alte Restanten aus dem Amte Ovelgönne); hiervon sollen dem Armenhause einmal die direkten Zinsen zu gute kommen; zweitens sollen die baaren Ueberschüsse zum Ankauf von Grund- und Pflugländereien verwendet werden. Auch die Allodialmühle zu Eckwarden fiel Hofswürden zu; dafür mußte die Mühle von letzterem im guten baulichen Zustande erhalten werden. Schließlich werden dem Stifte noch erhebliche Bruchgelder überwiesen. Es ist wahrscheinlich, daß letztere vornehmlich aus Jagdvergehen herstammten, die damals ganz außerordentlich streng geahndet wurden. Es wurde z. B. bestraft das unbefugte Schießen eines Hirsches mit 1000 Rthlr., eines Dammhirsches oder anderen Wildes mit 800 Rthlr., eines Rehs mit 600, eines Hasen mit 400 (!), eines Schwans, einer Gans oder einer Ente mit 200 (!) Rthlr. — Das Hospital soll bei Forderungen und Ansprüchen den Vorzug haben sogar vor den Herrschaftsgulden; Vögte sowie Untervögte sollen dem Stifte hilfreiche Hand bieten, wenn es sich um Beitreibung von Einkünften handelt.

Hinsichtlich der Besetzung des Hospitals oder Armenhauses ist zu bemerken, daß in erster Linie in Frage kommen: „arme, gebrechliche Leute, die ihren Unterhalt nicht wohl haben oder sich selbst nicht wohl verpflegen können." Diese müssen aber Zeugnis dafür beibringen, daß sie ein christlich ehrbares Leben geführt haben und darum des Almosens wert seien.

Was die Zahl der Insassen angeht, so waren anfänglich 24 Personen (Männer und Frauen) in Aussicht genommen; mit der Erweiterung des Hospitals erfolgte auch eine Vermehrung dieser Zahl der Insassen; auch wurde bestimmt, daß gegebenen Falls auch fremde Arme Aufnahme finden sollten, wenn in Stad- und Butjadingerland Bedürftige nicht vorhanden seien.

Der Redner besprach sodann eingehend die Hausordnung; interessant war hierbei u. a. die Bestimmung, daß als Strafen 1) die Vorenthaltung der Speisen bei 1 oder 2 Mahlzeiten und 2) sogar die Einschließung auf 1 oder 2 Tage angeordnet werden konnte.

Der anschauliche und ausführliche Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 30. Januar 1901, vormittags 10 Uhr.

Betrugsverbrechen.

Der Schmiedegeselle Johann Andreas Haase aus Bremen, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, hatte, nachdem er bereits zwölfmal, darunter siebenmal wegen Betrugs, vorbestraft ist, abermals einen Betrug begangen, und sich dieserhalb heute vor der Strafkammer zu verantworten. Am 13. Juli v. Js. schwindelte er dem Schmiedemeister Oltmann Harmjedjers zu Bokel bei Augustfehn vor, er habe seine Sachen in Leer stehen, und bekomme sie gegen Bezahlung von 4,70 Mk. Schulden heraus. Durch diesen Angaben bewog er den Harmjedjers, ihm die 4,70 Mk., 1,30 Mk. Fahrgeld und 50 Pfg. Zehrgeld zu geben. Ferner erschwindelte er sich von dem Harmjedjers unter dem Vorgeben, er müsse nach Westerstede und vielleicht weiter nach Oldenburg zur Anschaffung von Materialien zur Reparatur eines Motorwagens des Dr. med. Röben in Augustfehn und werde demnächst zurückkehren, eine Sonntagshose im Werte von 10 Mk. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, 300 Mk. Geldstrafe event. weitere 30 Tage Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mißhandlung, Hausfriedensbruch, Beleidigung und Widerstand.

Der Schlachtergeselle Hermann Demelius aus Zwischenahn, zur Zeit hier in Haft, war wegen obiger Vergehen angeklagt. Am 15. Oktober 1899, abends gegen 11 Uhr befand sich der Angeschuldigte zusammen mit den Schlachtergesellen Schenk und Winkler und mehreren anderen Personen, darunter dem Dienstknecht Brüntjen aus Ohrwege, im Wartesaale 3. Klasse des Bahnhofs zu Zwischenahn. Brüntjen verließ zunächst den Wartesaal; ihm folgten die drei Schlachtergesellen, welche draußen über den Brüntjen herfielen, und ihm mit ihren dicken Stöcken blutende Verletzungen im Gesichte beibrachten, worauf sie sich wieder in den Wartesaal begaben. Der Stationsassistent Holzberg, welcher bald darauf den in seinem Blute liegenden Brüntjen auffand, forderte die drei Gesellen auf, den Wartesaal zu verlassen, welcher Aufforderung diese jedoch nicht nachkamen. Vielmehr beleidigten sie den Beamten durch hier nicht wiederzugebende Ausdrücke und widersetzten sich ihm, als er sie aus dem Wartesaal zu entfernen suchte. Schenk wurde bereits im Dezember 1899 wegen dieser Vergehen von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, während Winkler freigesprochen wurde. Demelius, welcher flüchtig geworden war, stellte sich am 30. Dezember v. Js. freiwillig der Behörde. Erkannt wurde gegen ihn in der heutigen Verhandlung auf 8 Monate Gefängnis.

Körperverletzung.

Der Anbauer Heinrich Johann Janßen zu Petersfehn, Wildenloheslinie, erschien auf der Anklagebank unter den Anschuldigung, am 13. September v. Js. mit einem mit Schrot geladenen Gewehr auf die 9jährige Anna Nordhausen zu Petersfehn, und andere Kinder geschossen zu haben, so daß die erstere von einem Schrotkorn am Halse getroffen und leicht verwundet wurde. Der Angeklagte, anscheinend ein leicht erregbarer Mensch, bestreitet, in der Richtung auf die Kinder, die trotz seines Verbots bei dem Hause des Angeklagten spielten, geschossen zu haben, will vielmehr nur geschossen haben, um die Kinder zu erschrecken. Da auch die Augenzeugen das Gegenteil nicht bekunden, so wird der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Kuppelei.

Die unverehelichte Antje Wilken aus Egels, zuletzt wohnhaft in Kopperhörn, z. Zt. hierselbst in Haft, war wegen Vergehens gegen Paragraph 180 d. Strafgesetzbuches (Kuppelei) angeklagt. Die Verhandlung, zu welcher 8 Zeugen geladen waren, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Sie endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Auf die erkannte Gefängnisstrafe wurden der Angeklagten 4 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 31. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

*, **Marineverein.** Freitag, den 1. Februar, abends 9 Uhr, findet im Kaiserhof (Klubzimmer) zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Kommers mit Damen statt, wozu alle ehemaligen kaiserlichen Mariner eingeladen sind.

*

*, **Osternburg,** 30. Jan. Der hiesige katholische Verein feiert am Sonntag, 3. Febr, im Schützenhof zur Wunderburg sein 10 Stiftungsfest, bestehend in Gesellschaftsabend und Narenball. Da der Verein sich viele Mühe giebt, seine Gäste zu unterhalten durch Gesang- und Zithervorträge, Aufführung eines Kinderschauspiels, eine äußerst lustigen Anekdotenposse, einer Pantomime u. s. w. und auch der tanzlustigen Jugend während des Narrenballes Gelegenheit geboten ist, der Göttin Terpsichore zu huldigen, so wird derselbe auf eine rege Beteiligung rechnen können.

*, **Nadorst,** 30. Jan. Der hiesige Kriegerverein feierte am 27. Januar den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit dem 5. Stiftungsfest des Vereins, durch einen Ball im Vereinslokal. Das Fest war recht gut besucht und verlief in schönster Weise. Der 1. Vorsitzende, Schellstede, hielt eine längere Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Liede „Heil Dir im Siegerkranz" endete. Hierauf nahm der Ball seinen Fortgang, der die Teilnehmer noch recht lange beisammen hielt.

)(**Augustfehn,** 30. Jan. Der Sturm am letzten Sonntag und in der Sonntagnacht hat hier an den Dächern verschiedentlich Schaden angerichtet, auch sind von ihm in etlichen Gärten Bäume umgeweht. Das Wasser stieg hier zu so enormer Höhe, wie es lange nicht gewesen ist. Es fiel Montag Morgen plötzlich um ca. 1 Fuß, und zwar infolge des Deichbruches bei Weener in Ostfriesland. Durch den heftigen Sturm landeinwärts getrieben, sieht man hier große Züge Seemöven. — Der Turnverein Augustfehn wird am 3. Febr. eine Hauptversammlung zwecks Rechnungsablage und Neuwahl abhalten.

* **Jever,** 30. Jan. Der Jeverländische Herdbuchverein hat zur Auswahl von Stieren, Kühen und Färsen für die diesjährige Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Termine auf den 8. und 9. Februar angesetzt. Die Ausstellung findet vom 13. bis 18. Juni in Halle statt.

H. **Bremerhaven,** 30. Jan. Ein eigenartiger Streik bereitet sich in unseren Hafenorten vor. Schon seit längerer Zeit herrscht in der ganzen Bevölkerung großer Unwille darüber, daß die Verwaltung unserer Straßenbahn sich einer Reihe von durchaus berechtigten Wünschen gegenüber, wie Abschaffung der erhöhten Sonntagsfahrpreise, Einrichtung von Haltestellen, größerer Regelmäßigkeit des Betriebes, ablehnend verhält. Besonders die schroffe Form der Antwort der Verwaltung auf eine diesbezügliche Eingabe der Bürgervereine unserer Hafenorte hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Die drei großen Vereine wollen jetzt zur Selbsthilfe greifen, indem sie ihre Mitglieder verpflichten, vom Eintritt des Frühjahrs an eine Benutzung der Pferdebahn soweit irgend möglich zu vermeiden und den gleichen Appell an das ganze Publikum zu richten. Schon vor ca. 10 Jahren fand aus ähnlicher Veranlassung ein gleicher Boykott der Straßenbahn statt und hatte nach wenigen Wochen vollen Erfolg.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 30. Januar.

37. Sitzung.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge Hieber u. a. auf Herbeiführung einer

Wohnungsreform.

Abg. **Möller** (natl.): Wir wünschen eine dauernde Reichswohnungskommission. Wenn private Vereinigungen, Kommunen, Einzelstaaten und Reich zusammenwirken, können wir praktisch einen großen Schritt vorwärts kommen. Lediglich einen solchen praktischen Zweck verfolgt unser Antrag.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Er bedauere die Erklärung, die der Staatssekretär im Auftrage des Reiches vor acht Tagen abgegeben habe. Denn die Erklärung sage: Die Mißstände erkennen wir an, aber einschreiten müssen die Einzelstaaten. Auch von den Kommunen, den Gemeindevertretungen sei nichts zu hoffen, denn diese seien erst recht Vertreitungen der kapitalistischen Interessen. Praktisch sei nur der sozialdemokratische Antrag. In Bezug auf gemeinnützige Wohnungsbauten durch Genossenschaften bemerkt Redner, wenn solchen Genossenschaften von den Kommunen Gelder zur Verfügung gestellt würden, müßte im Grundbuch die Einschränkung eingetragen werden, daß Genossenschaften die Häuser nur vermieten, aber nicht verkaufen dürften, denn als Hausbesitzer wären diese Arbeiter ebenso schlimme Hausagrarier wie die anderen.

Abg. **Eickhoff** (südd. Vp.). Ebenso wie der Vorredner ist auch dieser Redner mit der neuerlichen Erklärung des Reichskanzlers bezw. des Staatssekretärs nicht zufrieden.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über die Anträge. Dieselbe ergiebt die Annahme des nationalliberalen Antrags Hieber.

Auf der Tagesordnung steht weiter der Antrag des oldenburgischen Abg. Bargmann (freis. Volksp.), der die

Theaterzensur

abschaffen will: es soll zukünftig weder für einzelne Theatervorstellungen, noch für einzelne Singspiele, Gesang- und deklamatorische Vorträge und Schaustellungen von Personen eine vorgängige Erlaubnis erforderlich sein. Dasselbe soll auch für nicht gewerbliche Veranstaltungen gelten.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (fr. Vp.): Der jetzige Zustand sei unhaltbar und sogar unvereinbar mit der preußischen Verfassung, worin es heißt: „Jeder Preuße hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern." Es zwinge auch nichts dazu, den Absatz: „eine Zensur darf nicht stattfinden", nur auf Bücher anzuwenden. Jedenfalls sei aber den immer mehr erfolgenden polizeilichen Verboten Einhalt zu thun. Mittelbar habe übrigens die Reichsregierung im Jahre 1887 schon zugegeben, daß der Standpunkt der preußischen Regierung in dieser Frage ein ganz verkehrter sei und auch gegen den Geist der Gewerbeordnung verstoße. Es sei nötig, daß das Reich ein deutliches Wort spreche in der Weise, wie er es beantrage, durch eine klare Bestimmung in der Gewerbeordnung. Der Theaterzensur endlich zu Leibe zu gehen, sei jetzt um so mehr notwendig, der jetzige Zustand um so unhaltbarer, als in der letzten Zeit systematisch der Kampf der Geister mit Polizeimitteln zu Ende geführt werden soll. Wie sagte doch neulich ein Polizeipräsident? „Die ganze Richtung paßt mir nicht!" (Heiterkeit.) Redner nimmt weiterhin Bezug auf folgendes Zensurstücklein: In dem Dreyerschen Stück „Großmama" kommt die Stelle vor: „Kommt Dir denn nicht zum Bewußtsein, daß Dein Wanst einfach eine soziale Unverschämtheit ist?" Der Zensor hat das Wort „soziale" gestrichen. Eine andere Stelle über einen revolutionären Bau ist ganz gestrichen. Weiter kommt da eine Unterhaltung vor zwischen einem Baron und einer, wie sie sich nennt, geprüften Jungfrau. Dem Baron scheint das ein neuer Begriff, den er nicht kennt. Auch das ist gestrichen. Da haben Sie ein lebendes Beispiel davon, wie in Preußen die Zensur gehandhabt wird! Und wer übt die Zensur? Ein in den Kanal gefallener (Große Heiterkeit) und darauf wieder emporgetauchter Landrat! Das stärkste war wohl das Verbot der Tolstoischen „Macht der Finsternis". Unsere Zensur ist also der russischen noch über, denn der russische Zensor hat das Stück freigegeben. Und nun gar erst jetzt, wo bei uns das Stück überall gegeben werden darf, nur nicht in Berlin und Leipzig! Wie ist so etwas möglich? — Das Haus bricht in stürmische Heiterkeit aus, als Redner mitteilt, daß bei den Verhandlungen über den „Ausflug ins Sittliche" vor dem Bezirksausschuß der Zensor erklärte: „Das Stück macht die Landwirtschaft lächerlich, es nährt den Zwiespalt zwischen Landwirtschaft und Industrie, und das wirkt aufreizend angesichts der Handelsverträge." Nachdem sich die Heiterkeit hierüber gelegt, weist Redner weiter hin auf das zeitweilige Verbot des Björnsonschen „Ueber unsere Kraft", zweiter Teil. Mit solchen Sachen stellen wir uns ein beschämendes Zeugnis vor dem Auslande aus. Es ist höchste Zeit, daß da Wandel geschaffen wird. In Kiel und Münster durfte an einem Feiertag „Maria Stuart", nicht aufgeführt werden, weil das Stück nicht ernst genug war, aber „Prozeßhansl" durfte aufgeführt werden. (Heiterkeit.) Redner stellte dann fest, wie selbst ein so hochkonservativer Mann wie Baron v. Berger vom hamburger Schauspielhaus jede polizeiliche Zensur aufs schärfste verurteilte.

Abg. **Stockmann** (Reichspartei) hegt Zweifel an der vollen Richtigkeit der vom Vorredner mitgeteilten Thatsachen. War z. B. die „Maria Stuart" in Dortmund nicht verboten, weil sie an einem Feiertag nicht ernst genug sei, sondern weil an Sonntagen daselbst überhaupt keine Theateraufführungen stattfinden durften? Die vorgetragenen Thatsachen werden dazu beitragen, daß die Zensur künftig sich mehr vor Mißgriffen hütet, aber die Notwendigkeit einer völligen Beseitigung der Zensur dürfte man daraus nicht folgern, damit würden ja alle Schranken für Litteratur und Kunst fallen. (Gelächter links.) Seine Freunde könnten weder dem Antrag selbst, noch der Verweisung an eine Kommission zustimmen.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Morgen Etat des Reichsamts des Innern.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus aller Welt.

Preisausschreiben.

Sechshundert Mark setzt die **Geflügel-Börse**, Wochenblatt für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht, Hunde- und Jagdsport, auch in diesem Jahre wieder als Preise für litetrarische Arbeiten auf diesen Gebieten aus. Für Geflügel- und Taubenzüchter, für die zahlreichen Freunde der Vogelwelt und überhaupt für alle Tierliebhaber ist dies gewiß eine wilkommene Gelegenheit zum Wettstreit. Die näheren Bedingungen versendet die Expedition der Geflügel-Börse in Leipzig postfrei.

* * *

Der Winter in Griechenland.

Aus Athen vom 21. d. Mts. wird der „Frkf. Ztg." beeichtet: Seit dem Jahre 1874 hat Athen nicht mehr einen so anhaltenden und starken Schneefall erlebt, wie dies dieser Tage der Fall war. Die Stadt war in der That verschneit, und selbst die schroffen Wandungen der altersgrauen Akropolis wiesen schimmernde Schneeflächen auf. Der diesjährige Schneefall war ebenso anhaltend wie 1874; aber damals trat dies starke Schneegestöber am zweiten Osterfeiertag ein! Noch größere Kälte herrschte 1864, wo die Tiere des Waldes sich bis ins Innere der Stadt vorwagten, 1858 aber war Athen von gewaltigen Schneemassen derartig verschüttet, daß nur durch Arbeiter und Soldaten der Verkehr in den Straßen wieder ermöglicht werden konnte. Damals bot sich das für die im Sommer heißeste Stadt Europas gewiß höchst merkwürdige Schauspiel von Schneemännern, die in den Straßen aufgestellt waren. Es war gerade das 25jährige Regierungsjubiläum König Ottos, und deshalb suchte man diesen Schneemännern Aehnlichkeit mit den Helden des Freiheitskampfes zu geben. Noch niemals aber soll Thessalien von so furchtbarer Kälte heimgesucht worden sein als in diesem Jahre. In dem wegen der Kälte von seinen Einwohnern verlassenen Dorfe Ostrowos haben sich Scharen von Wölfen niedergelassen und scheinen keine Lust zu verspüren, daraus zu weichen. Volo ist von jeder Verbindung mit den ganz eingeschneiten Peliondörfern völlig abgeschnitten, ebenso sind Trikkala und Larissa nicht mehr durch die Eisenbahn zu erreichen, und unermeßlich ist der Schaden, der infolge dieser außergewöhnlichen Temperaturverhältnisse für die thessalischen Herden erwächst.

* * *

Deutscher Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Für die nächste Jahresversammlung in Berlin sind u. a. folgende Gegenstände zur Beratung gestellt: 1. Armenpflege und Wohlfahrtspflege oder Armenwesen und Sozialpolitik. 2. Der Kampf gegen den Alkohol als vorbeugendes Mittel gegen Verarmung. 3. Das ausländische Armenwesen. 4. Soziale Armenpflege. 5. Einige Fragen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. 6. Einrichtung und Betrieb von Anstalten der geschlossenen Armenpflege. 7. Die Fürsorge für Trinker. 8. Die Armenrechtspflege. 9. Das Rettungswesen. 10. Die Stellung der Armenpflege zu unehelichen Kindern. 11. Die Propaganda für Handinhandgehen der Privatwohlthätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege. 12. Auf welche Weise ist dem Bedürfnis nach ausreichender Unterstützung für die Familie eines gegen Alter und Invalidität Versicherten während seines Aufenthaltes in einer Lungenheilstätte am besten zu genügen? 13. Woher kommt es, daß die von unserem Verein wiederholt anerkannte Zweckmäßigkeit, als Maßstab des Unterstützungs-Bedürfnisses einen örtlichen Tarif festzustellen, noch immer nicht zur allgemeinen Einführung von Ausschluß- oder Maximalsätzen geführt hat? 14. Hauspflege oder Förderung von Krankenpflege und Wöchnerinnenpflege in allen Fällen, in denen die zu ihr berufenen natürlichen Organe versagen. 15. Die Mittel, den erziehlichen Einfluß, der naturgemäß jedem Armenpfleger auf seine Pflegebefohlenen zusteht, aus der Theorie in die Praxis zu übertragen. 16. Anrechnung des Verdienstes minderjähriger Kinder gemäß den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. 17. Die Zwangserziehung Minderjähriger.

* * *

Eine sechsfache Mordthat

ist durch Zufall in dem Dorfe Schwanteshagen bei Wollin aufgedeckt worden. Die dort beschäftigte Wirtschaftsmamsell S. war gerade in der Flachskammer mit Ausgabe von Flachs an zwei Mägde beschäftigt, als sie durch die Ankunft der Herrschaft plötzlich abberufen wurde; sie ließ infolgedessen die beiden Mägde allein in der Kammer zurück. In letzterer befand sich u. a. auch ein größerer, sogenannter Mädchenkasten, welcher sofort die Neugierde der Zurückgebliebenen erregte. Diese benutzten denn auch die kurze Abwesenheit der Mamsell, um den Kasten zu öffnen. Nachdem dies nach großer Anstrengung geschehen war, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Sie fanden in dem Kasten fünf nebeneinander gereihte Kinderleichen vor, die wahrscheinlich durch Rauch vollständig zusammengetrocknet waren. Eine sechste Kinderleiche soll bei einer bald darauf erfolgten Haussuchung noch im Rauchfange, an den Beinen hängend, aufgefunden worden sein. Die dieser Mordthaten beschuldigte Person ist bereits verhaftet worden, hat aber bis jetzt jede Mitwissenschaft geleugnet.

Humoristische Gerichtsverhandlung.

W. Berlin, 30. Jan.

(Nachdruck verboten.)

Eine dunkle Geschichte.

„Im Namen det Jesetzes — — — Treten wir inn! Au weih! Is det feierlich hier! Bloß die jaffende Menge stört mir — — —" Den mit diesen Worten in den Sitzungssaal des Berliner Schöffengerichts tretenden Rentier Puhlmann empfing der Vorsitzende gleich mit einem Verweise: „Wenn Sie unmanierliche Witze reißen, erhalten Sie eine Ordnungsstrafe! Antworten Sie nur auf meine Fragen." — Angekl. (erschrocken): „Ick hülle mir schon in manierliche Schweigsamkeit, Herr Jerichtshof; ick bin heute det erste mal vor Jericht, et war nur der unjewohnte Anblick, der mich den Ausruf entlockte." — Vors.: „Sie sind angeklagt, am 12. Dezember v. J. dem Kaufmann Wendt einen photographischen Apparat im Werte von 600 Mk. zertrümmert und sich dadurch der Sachbeschädigung schuldig gemacht zu haben. Geben Sie dies zu?" — Angekl.: „Jawoll Herr Jerichtshof, det jebe ick zu." — Vors.: „Wie kamen Sie dazu, Ihrem damaligen Freunde einen solchen Schaden zuzufügen? Erzählen Sie kurz den Sachverhalt." — Angekl.: „Sowohl der zum Deibel jegangene Photographierkasten, wie auch meine Wenigkeet sind det Opfer eenes unjlücklichen Irrtums, eener bedauerlichen Verwechselung jewor'n, Herr Jerichtshof; mein Freund Wendt is een passionierter Amateurfothojraf und hat sich in seine Jungjesellenbude een richtiget Ateljeh injerichtet. An den frachlichen Tach war ick bei Wendt'n zu'n Frühstück. Wir hatten schon verschiedene Töppkens jetrunken un ooch 'ne Pulle Cognak halb ausjelutscht, da wird Wendt uff'n Plutz abjerufen. Unterhalt' Dir man einstweilen mit die Schnapspulle, Aujust, meent er im Wejjehn zu mir, in eene reichliche Viertelstunde bin ick wieder zurück. Ick befolje nu seinen Rat, und komme ooch wirklich in eene janz animierte Unterhaltung mit die Pulle. Unterdessen verjeht eene reichliche Viertelstunde nach die andere, ohne det mein Wendt wiederkommt. Schließlich wird mir die Zeit lang und ick breche uff, um nach Hause zu jehn. Dabei fasse ick, wie ick uffstehen will und mir dabei uff'n Tisch stütze, mit alle fünf Finger in den Butternapp. Natürlich mußt' ick mich nu die Fingern waschen. Um det zu bewerkstellijen jehe ick nach die sojenannte Dunkelkammer, weil ick wußte, det dort een Waschzeuch steht — vorwech muß ich bemerken, det mich der Cognak in Kopp jestiejen und ick'n Bisken anjeschlickert war — also, ick erwische doch in die Kammer so eene Art Jefäß, jieße aus eene daneben stehende Krucke Wasser hinein und wasche mich, um mir doch etwat abzukühlen, Jesicht und Hände. Nachher setz' ick mir in eene Sofaecke und schlummre sanft die Rückkehr meinet Freundet Wendt entjejen. — Een doppelstimmiges, wiehernde̲t Jelächter schreckte mir uff. Plinzelnd erkenne ick Wendt'n und seine Wirtin, die vor mir stehen und sich den Bauch halten vor Lachen. Uff meine verwunderte Frache, was denn los is, schreit Wendt, Mensch wie siehst Du denn aus, kiek doch bloß mal in Spiegel. Als ick det that, war ick eene Ohnmacht nahe! Braunschwarz sah ick aus, wie een Mistize! Det Weiße ins Oche leuchtete, wie bei eenen Schorschtenfäjer! Statt mit Wasser, hatte ick mir mit eene Höllensteeinlösung jewaschen — — — In meine Wut kriejte ick den nächsten Fotojrafenkasten zu packen und schmiß ihn nach Wendt'n seinen Kopp, det der janze Apparat in Trümmer jing. Det is die Sachlage. — Vors.: „Wenn der Hergang wirklich so ist, dann erscheint es mir das Vernünftigste, daß Sie sich beide durch einen Vergleich einigen, indem Herr Wendt seinen Strafantrag zurückzieht, jeder die Hälfte der Kosten trägt und der Angeklagte den von ihm angerichteten Schaden ersetzt?" — Zeuge Wendt: „Damit bin ick einverstanden." — Angekl.: „Ick ooch." — Nachdem die erforderlichen Formalitäten erledigt sind, werden die Beiden entlassen. Im Hinausgehen faßt Puhlmann den versöhnten Gegner unter den Arm und sagt: „Komm, Aujust, laß uns eenen Verbrüderungsschluck trinken." —

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 31. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,10	97,65
3½ pCt. do. do.	97,10	97,65
3 pCt. do. do.	87,80	88,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94,50	95,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94,50	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	100	101
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,75	100,75
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,40	129,20
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,70	97,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,90	97,45
3 pCt. do. do do	87,60	88,15
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,90	102,45
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	99,50	100,50
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stolldammer	99	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92,50	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	101,70	102
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	100,50	101,25
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100,60	101,15
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,80	100,35
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	100,45	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,30	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,70	96,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,90	58,75
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	97,70	98,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,50	98,80
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 124,10 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5 pCt.
Darlehenszins	do.	do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel			5 pCt.
do.	do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 30. Januar 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	5,90
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der 3prozentige Anleihetypus. Die Frage, ob die neuen Anleihen des Reiches und Preußens mit dem 3prozentigen Zinsfuß ausgestattet werden sollen, läßt es geeignet erscheinen, einen Rückblick auf die Schicksale unserer 3prozentigen Anleihen zu werfen.

Der 3prozentige Zinsfuß wurde von dem Reich und Preußen zuerst im Jahre 1890 gewählt. Die Umstände, unter denen die ersten 3prozentigen Anleihen emittiert wurden, waren für ein solches Beginnen entschieden günstig. Es hatte damals eine Hausse in Industriepapieren mit einem Zusammenbruch geendigt, der weitesten Kreisen den Besitz von solchen Werten verleidete. Der Rückgang der industriellen Konjunktur lie ßbedeutende Geldmittel frei werden, die dem Anlagemarkt zuströmten: der Kurs der 4prozentigen Anleihen war damals bis nahe an 108 Prozent, und derjenige der 3,5prozentigen Anleihen bis etwa 103,5 Prozent gestiegen. Die Emission von 3prozentigen Bnleihen, die am 9. Oktober 1890 zu 87 Prozent stattfand, hatte denn auch einen glänzenden Erfolg. Ebenfalls glücklich war die Emission der 3prozentigen Anleihe von 1891 im Betrage von 450 Mill. Mark. Bei der Begebung derselben wurde von der Vermittelung durch die Bankwelt abgesehen, und es wurden die Stücke vom Reich und Preußen dem Publikum direkt zur Zeichnung angeboten. Der Emissionskurs von 84,40 Prozent ließ gegenüber dem Tageskurs der älteren Stücke einen Nutzen von 1,75 Prozent. Dieser Umstand entfesselte eine ganz außerordentliche Spekulation in den „Scrips", wie die neuen Stücke genannt wurden, und der Anleihemarkt war mit einemmale zum beliebtesten Spekulationsmarkt der Börse geworden. Die Subskription ergab für die Reichsanleihe eine 46fache, für die preußischen Konsols eine 30fache Ueberzeichnung. Dieser Ueberhitzung der Spekulation folgte auch diesmal rasch ein Rückschlag, der bald nach der Zeichnung einsetzte und im Laufe des Jahres den Kurs bis auf 82,75 Prozent herunterdrückte. Auch die Einführung der 3prozentigen Anleihen auf dem Terminmarkt, die im Juli 1891 vor sich ging, konnte die Rückwärtsbewegung nicht aufhalten. (Fortsetzung folgt.)

Ueber den Eisenmarkt laufen aus Rheinland-Westfalen fortwährend unbefriedigende Mitteilungen ein. Die Bestrebungen zur Gründung eines Feinblechsyndikats stoßen erneut auf große Schwierigkeiten. Unterdessen dauern die Preisunterbietungen fort; auch die Schienenpreise gehen erheblich zurück. Die in letzter Zeit seitens rheinisch-westfälischer Werke abgegebenen Offerten haben einen Preis, der nicht unbedeutend hinter dem der oberschlesischen Werke zurückbleibt.

Wie aus London berichtet wird, nimmt in England die Kohlenfrage fortdauernd die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. In den ersten sechs Monaten des abgelaufenen Jahres hat die Kohlenausfuhr aus Wales gegenüber der Ausfuhr im Jahre 1899 um 838 000 Tonnen abgenommen, während in den anderen Häfen Englands und Schottlands eine Zunahme der Ausfuhr um 1 773 000 Tonnen beobachtet wurde. Im zweiten Halbjahre zeigten sich die gleichen Verhältnisse. Infolge der starken Konkurrenz, welche den Kohlengruben von Wales seitens der anderen großbritannischen Gruben und seitens Amerikas gemacht wird, ist nun eine Kohlenpreisherabsetzung eingetreten, die überdies auch dadurch beeinflußt wird, daß einerseits in der metallurgischen Produktion eine Verringerung wahrgenommen wird, und andererseits die politische Lage sich gebessert hat. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß dieser Zustand bis Ende des Jahres fortdauern wird, und daß demnach die Kohlenpreise bald wieder auf den normalen Stand des Jahres 1898 zurückkehren werden. In Newcastle on Tyne sind dem Vernehmen nach neue Kohlengruben eröffnet worden, ebenso in Yorkshire in Schottland. Was die amerikanische Einfuhr an Kohle betrifft, wird ausgewiesen, daß dieselbe von 16 000 Tonnen im Jahre 1899 auf 376 000 Tonnen im Jahre 1900 gestiegen ist.

Märkte.

Hamburg, 29. Jan. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1209 Rinder und 2027 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 63—65 M., 2. do. 58—60½ M., junge fette Kühe 55—58 M., ältere 49½—54 M., geringere 43½—47 M., Bullen nach Qualität 48½—56 M., Schafe 1. Qualität 60—61 M., 2. do. 52—57 M., 3. do. 47—52 M.

Rindermarkt etwas weniger schleppend als in der Vorwoche, nur für beste Ware regere Nachfrage. Das Angebot in dieser Qualität war der Nachfrage nicht entsprechend. — Hammelhandel unverändert.

Bremen, 28. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier). Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 225 Rinder, 696 Schweine, 40 Kälber, 141 Schafe. Geschlachtet wurden 87 Rinder, 636 Schweine, 31 Kälber, 111 Schafe. Lebend ausgeführt: 48 Rinder, 30 Schweine, 4 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 90 Rinder, 30 Schweine, 5 Kälber, 28 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—65 Mk., Quenen 54—63 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 45—60 Mk., Schweine 52—59 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Unverkauft blieben 53 Rinder, 30 Schweine, 4 Kälber. 15 Schafe.

Hamburg, 28. Jan. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern ziemlich gut. Zugeführt 1340 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 46—52 Mk. und Ferkel 50—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
30 Jan.	7 U. Nm.	+ 0,1	748,6	27. 7,8	30. Jan.	+ 2,1	— 2,8
31. Jan.	8 „ Vm.	— 0,2	742,7	27. 5,4	31. Jan.	—	

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's **Schweizer-Pillen.**

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr., Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Unser Ausverkauf zurückgesetzter Waren

beginnt am Freitag, den 1. Februar.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.

Ostfriesen-Verein Oldenburg.

Am Sonntag, den 3. Februar 1901:

Großer Narren-Ball

in der **Rudelsburg,**

verbunden mit

Aufführungen u. Ueberraschungen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Einführungen sind gestattet.

Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Gristede.

Pfeifenklub Gemütlichkeit.

Sonntag, den 3. Februar:

Aufführungen u. Ball.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

Hierzu laden freundlichst ein

A. Kuck. Der Vorstand.

Neusudende. Sonntag, 3. Febr.:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Eil. Meyer.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag, den 1. Februar, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof":

Oeffentl. Vortrag

mit Demonstrationen

des Herrn Prof. **Ullrich** über Phrenologie: „Die Form des Kopfes und die Möglichkeit, daraus die Fähigkeiten und den Charakter zu erkennen". Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Rastede.

Zum Graken Anton Günther.

Sonntag den 3. Februar:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Göffeljohanns.

Bloherfelde.

Am Sonntag, den 3. Februar d. J.:

Abtanzball.

Nachher:

Ball für Erwachsene.

Jnboden. Huntemann.

Marine-Verein

(Militär-Verein ehem. kais. Mariner).

Freitag, den 1. Februar, abends 8½ Uhr, im Kaiserhof (Klubzimmer):

Monatsversammlung.

Hieran schließt sich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ein

Kommers mit Damen.

Einführungen sind gestattet. Alle ehem. kaiserl. Mariner sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 3. Febr.:

Ball.

Tanzabonnement 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein

G. Ahlers.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Oberhausen. Zugelaufen ein kl. schw. **Hund.** **H. Wieker.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen Geschäftsl., Beamt., Offiz., koul. i. jed. Höhe. Rückp.! **Sallé, Berlin,** Weißbachstr. 1.

Umzuleihen gesucht auf durchaus sichere Hypothek **9000 Mk.** von einem prompten Zinszahler. Offerten unter **S. 39** an die Expedition dieses Blattes.

Zwischenahn.

Suche per 15. Juli oder früher 30,000 M. gegen erststellige Hypothek, desgleich. per 1. Mai 8—10,000 M, ebenfalls zur ersten Stelle, ferner 8000 M. und 1500 M.

Feldhus, Aukt.

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai ein schön gelegener **Laden** mit geräum. Wohnung, Stall u. Schlachthaus, jedoch eignet sich der Laden für jedes andere Geschäft. Nähere Auskunft erteilt

H. Plander, Hermannstr.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Wohnung** an ruh. Bew. Schützenweg 1.

Zu verm. eine **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller, Waschküche, Stall u. Gartenland. Lambertiistr. 24.

Zu verm. zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller und Garten.

J. Warner, Nadorsterstr. 78.

Zu verm. eine ger. freundl. **Oberwohnung** mit sep. Eingang per sofort oder später. Donnerschweerstr. 48.

Zu verm. z. 1. Mai kl. frdl. **Oberwohn.** an ruh. Bew. o. Kind. Mietpr. 165 M. jährl. Nadorsterstr. 76 oben.

Zu vermieten

Nadorsterstr. 87 Mittelwohnung mit Garten. Auskunft erteilt Malermstr. **Fischbeck,** nebenan.

Loy. Habe auf Mai noch **Wohnung zu vermieten, passend für Handwerker.** Weide- und Ackerland kann nach Wunsch beigegeben werden.

Fr. Hillje.

Zwischenahn.

Eine geräumige **Oberwohnung,** bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Bodenraum, ist mit Antritt zum 1. Mai d. Js. oder früher zu vermieten. Näheres durch

Feldhus, Aukt.

Zwischenahn. Mit Antritt zum **1. Mai d. Js.** habe noch eine im hiesigen Orte an der Hauptstraße belegene

Unterwohnung,

enthaltend 2 Stuben, 2 Schlafzimmer, Küche, Keller, Speisekammer, Stall und Bodenraum zu vermieten.

J. H. Hinrichs.

Oldenburg. Zu vermieten auf sofort oder später große Laden- und Wohnräume, nahe der Artilleriekaserne, pass. für Militär-Effekten-, Kolonial- u. Fettwarengeschäft rc.

Schriftliche Anfragen werden erbeten sub S. 57 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai **kleine Wohnung,** passend für eine anständ. Frau. **B. Geiken,** Bergstr. 16.

Zu m. **Pensionate f. Schüler** höh. Schulen z. j. Zt. frdl. Auf., sorgf. Pflege, gew. Beauff. u. erfolgr. Nachhilfe in all. Lehrf. — Zu jeder Zeit können Schüler a. d. v. m. gel. Arbeits- und Uebungsk. (alle Lehrf. umf.) teilnehm.

Ed. Fimmen, Croppstr. 14.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine freundl. **Oberwohnung,** Stube, Küche und Bodenraum. Lambertiistr. 52.

Zu vermieten **Unterwohnung** mit Gartenland. Ofenerstr. 30.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung.** Ofener Chaussee Nr. 4.

Zu verm. eine geräumige **Oberwohnung** zum 1. April oder 1. Mai. Ziegelhofstraße 34 c.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher eine freundliche Oberwohnung, 2 St., 4 K., Küche, Stall u. Garten, an ruhige Bewohner.

Näheres Staustr. 7.

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu vermieten. Stau 11.

Eine schöne Oberwohnung

zu vermieten.

Peter Strahl, Donnerschwee.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** und Kammer. Gottorpstr. 21.

Zu verm. zum 1. Mai eine kl. **Unterwohn. J. Warner,** Nadorsterstr. 78.

Zu Ostern find. Schüler gute **Pension.** Seminarl. **Böning,** Römekampsweg 7.

Zu verm. auf sofort oder später **schöne Unterwohnung.** Ofenerstraße 3. Näheres daselbst oben.

Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung,** 1 Stube, 2 Kammern, Küche usw. Mietpreis 140 Mk. Philosophenweg 5.

Kinderl. ält. Ehepaar sucht freundl.

Oberwohnung

auf April oder Mai.

Offerten mit Preisangabe unter **S. 58** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Osternburg. Zu verm. 1 od. 2 St., 2 K. mit Zubehör. Sandstr. 2.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine bequeme

Oberwohnung.

Ellberg, Sandstraße 1.

Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafstube** sofort oder später zu vermieten. Wilhelmstraße 1 a oben.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwischenahn.

Zur Führung meines kleinen Haushalts suche ich auf Mai eine zuverlässige **Haushälterin.**

H. Freitag, Tischlermeister.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai

ein Dienstmädchen,

welches melken kann.

B. Rowehl, Schützenhofstr.

Ekhorn. Gesucht auf sofort ein jüngerer

Schuhmachergehilfe.

Joh. Steenken, Schuhmachermstr.

Ges. z. 1. Mai d. J. e. freundl. jung. Mädch. für die Bahnhofsrestaur. in Zwischenahn geg. Salär bei Familienanschl. Off. C. Steinmeyer, Zeughausstr. 7 hies. erbet.

Ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus zu Mai gesucht.

Frau Baurat **Dittmann,** Brüderstr. 19.

Suche für meinen 16jährigen Sohn eine gute Stelle als

Lehrling

in einem **Mode-** und **Manufaktur-Geschäfte.** Gefl. Offerten unter **B. 8982** an die Annoncen-Exped. von **Scheller, Bremen.**

Gesucht zum 1. Mai ein kl. **Knecht.**

Fr. Witte, Schützenweg.

Tüchtige Vertreter,

die bei der besseren **Manufaktur-Detail-Kundschaft** gut eingeführt sind, werden von einer leistungsfähigen **Flanellfirma gesucht.** Spezialität glatte u. bestickte (Borduren) Flanelle. Offerten sub **J. Z. 6981** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Leuchtenburg b. Rastede. Ges. zum 1. Mai eine **Magd** u. einen **Knecht** von 14—16 J. **Gerhard Rogge.**

Cognak.

Für ein erstes **französisches** Haus in Cognak mit General-Depot in Hamburg werden für alle Plätze tüchtige, bei Restaurants, Händlern und Privaten gut eingeführte respektable Vertreter gesucht. Cognak in allen Preislagen. Hohe Provision. Monatliche Auszahlung.

Offerten erbeten unter **A. 2059** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Haspelerinnen, Ringspinnerinnen

und

Banc-à-broches Arbeiterinnen,

sowie auch Arbeiter-Familien mit möglichst vielen Töchtern finden **dauernde** und **lohnende** Arbeit. **Gute Wohnungen vorhanden.**

Gerrit van Delden & Co.,

Baumwollspinnerei u. Zwirnerei,

Gronau in Westfalen.

Zum 1. Mai e. ordentl., tüchtiges **Mädchen.** Donnerschweerstr. 27.

Dringenburg b. Hahn. Gesucht zu Mai ein **Mädchen** für den Hausstand.

Ellrich, Hauptlehrer.

Gesucht zu Mai ein **kleiner Knecht.**

Adolf Müller,

Haarenstraße 40/41.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Suche perfekte Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen, Zimmermädchen, Waschmädchen, Küchenmädchen, Plätterin, Serviermädchen, Stubenmädchen zum 15. April, Mai, Juni und 1. Juli, sowie Kellner und Hausdiener für die Bäder.

Suche zu Mai Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen, ältere Kindermädchen, Kinderfräuleins für hier und auswärts, hohen Lohn, Köchin bis 500 Mk., in herrschaftlichem Hause, und Hausmädchen 60—90 Thaler.

Suche eine Hausdame in gesetztem Alter für Hotel und Restaurant, wo die Frau fehlt, sowie Haushälterin in große Gastwirtschaft und Handlung auf sofort, sowie eine Haushälterin in bürgerlichem Hause auf sofort oder später.

Suche fixe Köchin und Hausmädchen nach England.

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn.

Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht, in Hotels u. Restaurants, sowie Kellnerlehrlinge und Lehrlinge in jede Branche.

Suche fixe Mamsellen in feine Landwirtschaft gegen gutes Salär.

Suche für junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern, Plätten u. Handarbeit geschickt sind, Stellung 1. März oder Mai.

Suche für Mädchen, die Ostern die Schule verlassen, Stellung.

Gesucht zu **Ostern** d. J. ein **Lehrling** für unsere **Buchhandlung.**

Bültmann & Gerriets.

Jpwege. Gesucht auf Mai ein **Knecht** bei Pferden. **H. Hullmann.**

---

20 Ziegelarbeiter

sucht per April

Ziegelmeister Nappe, Huntlosen.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.

Auf sofort oder später ein kleiner **Knecht.**

C. Bulling, Bäcker u. Konditor, Achternstr. 54.

Gesucht 20—25 tüchtige

Maurer

bei Neubauten auf Wangeroog.

Zu melden bei

G. Klehhauer, Rüstersiel.

Ges. zu Ostern ein **Schuhmacherlehrling. F. Dorfmeyer,** Sonnenstr. 5.

Krankheitsh. gesucht per sof. 1 jüngeren Schmiedegesellen, der gewandt ist bei Pferden und Hufbeschlag.

H. Horstmann, Schmiedemstr., Oldenbrg.

Gesucht 1 Lehrling

für mein Geschäft.

Wilh. Müller, Klempnermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen,** am liebsten vom Lande.

Frau **Gerdes-Röben,**

Oldenburg i. Gr., Ofenerstr. 86c.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht. Familienzugehörigkeit zugesichert.

C. F. Ramann, Horsten.

Suche zu Mai viele Mädchen für Küche u. Haus für bessere Herrschaften hier und auswärts gegen hohen Lohn. Suche Köchinnen f. f. Privathäuser, j. Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht. Suche kleine Kellner auf gleich.

Frau P. Hoting,

Markthalle.

Moordorf. Gesucht auf Mai eine

Großmagd,

sowie ein **Knecht**

von 16—18 Jahren gegen guten Lohn.

H. Schweers.

Ges. e. gesundes, akkurat. **Mädch.** von 14—16 Jahr. zu häusl. Arbeiten gegen Salär. Schäferstraße 16.

Weserdeich b. Berne. Gesucht zum Frühjahr

2 Dachdeckergehilfen

auf dauernde Arbeit.

Georg Meyer, Dachdecker.

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl., Priv. rc. **Vergüt. ev. Mk. 250** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Gesucht auf Mai ein ordentliches jüngeres **Mädchen.**

C. Spanhake, Bergstr. 18.

Gesucht zum 1. Febr. ein tüchtiges **Hausmädchen,** oder eine Aushülfe bis Mai. Frau Forstmeister **Cropp,** Teichstraße 9.

Junger sol. Mann

sucht Stellung als Reisender, Agent od. i. Kontor f. l. Arb., ev. Wirtschaft a. eig. Rechnung. Gefl. Offert. unter **E. T. U.** postl. Wilhelmshaven.

Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen

von **jetzt** an Wallstraße 14, **im alten** Schulgebäude.

Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr, weist Dienstmädchen, Wäscherinnen, Nähterinnen und and. unentgeltlich nach Kräften Arbeit zu. Die Arbeitgeber zahlen keine Gebühren laut Prospekt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Scharr in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. Januar 1901

Aus aller Welt.

Der erste deutsche Goldschmiedetag,
der im November vorigen Jahres zu Berlin tagte, durfte u. a. Kunstkleinodien und Prunkstücke von höchstem Wert aus dem königlichen Kontresor und der Silberkammer in Augenschein nehmen. Seinem Dank dafür hat der neugegründete Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse Ausdruck gegeben, auf die nunmehr dem ersten Vorsitzenden des Verbandes im Auftrage des Kaisers durch Geheimrat v. Lucanus ein Dankschreiben zugegangen ist, in dem es heißt: „Seine Majestät haben Allerhöchst sich gefreut, daß auf dem ersten Goldschmiedetag im November v. Js. ein ganz Deutschland umfassender Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede begründet worden ist, und wünschen demselben eine ersprießliche Thätigkeit zur Förderung des deutschen Gold- und Silberschmiedegewerbes, welchem Allerhöchst dieselben ein besonderes Interesse entgegenbringen.

* * *

Die Lafette,
welche die Leiche der Königin Victoria von der Victoriastation nach Paddington bringt, ist im Arsenal von Woolwich hergestellt und bereits in London eingetroffen. Die Bespannung wird aus sechs Pferden bestehen, die die Protze ziehen, an der die Lafette befestigt ist, die Mündung des Geschützes wird unbedeckt an der Frontseite der Lafette heraussehen, während das Verschlußstück und der Kurbelteil die Platte tragen, auf der der Sarg ruht, der mit weißem Atlasbahrtuch bedeckt ist.

* * *

Funde auf dem Meeresgrunde.
Auf halbem Wege von Cerigo nach Kreta liegt die Felseninsel Antikythera. Seit zwei Monaten arbeiten dort unter Aufsicht eines Archäologen Taucher, um die Schätze, die einst durch den Schiffbruch des römischen Transportschiffes versenkt wurden und fast zweitausend Jahre auf dem Meeresgrunde lagen, wieder an das Tageslicht zu fördern. Das Meer ist an dieser Stelle nie ruhig, meistens sogar stürmisch erregt, und infolgedessen sind die Arbeiten der Taucher sehr schwierig. Doch haben diese schon kostbare Schätze ans Licht gebracht. Das Hauptkunstwerk, das gefördert wurde, stellt einen Ringer dar, der in gebückter Stellung seinen Gegner erwartet. Von dem Kunstwerk sind wohl erhalten Kopf, Rumpf, rechter Arm und rechter Fuß, vom linken Arm fast nichts, der linke Fuß bis oberhalb des Knies. Der erhaltene Teil des linken Fußes und der daran stoßende Teil des Unterleibs sind vom Meerwasser ganz zerfressen, alle übrigen Teile des Körpers aber sind so wohl erhalten und zeigen die Muskelanspannung und den Gesichtsausdruck so vollkommen, daß man sich fragt, wie es möglich war, daß bei der gänzlichen Zerstörung der linken Seite gerade sie erhalten blieben. Die Linien des Kopfes, des gekrümmten Rückens, des rechten Armes und Fußes zeigt das Marmorbildwerk in wunderbarer Schöne. Nicht minder wohl erhalten ist ein Fuß aus Marmor, nur von den Knöcheln an, er zeigt alle Rinnen und die verschiedenen Lederlagen der Sandale in Marmor. Von einem überlebensgroßen Marmorcentauren sahen wir einen Pferdefuß. Auch der Rumpf ist an Ort und Stelle ans Land geschafft, er ist aber so riesig groß, daß die Vorrichtungen des kleinen Zollwachtdampfers, den man an Ort und Stelle gesandt, nicht ausreichten, um ihn an Deck zu bringen. Alle übrigen Funde bestehen in bronzenen Armen und Beinen, dazu ein marmorner Kopf, der dem bekannten Zeuskopf ähnelt. Die griechische Regierung hat bei Antikythera nunmehr ein größeres Kriegsschiff, die „Syra“, stationiert, und auf demselben einen Archäologen der griechisch-archäologischen Gesellschaft, der mit den Tauchern die Arbeit, sobald es das Wetter erlaubt, fortsetzt. Man hofft, auch die zu den bisher geförderten Stücken gehörenden Reste zu finden, die vielleicht im Schlamm verborgen liegen.

„Nach Paris!“

Roman von Heinrich Lee.

[Nachdruck verboten.]

28) (Fortsetzung.)

Bröficke kaufte Billets, dann trat man in einen großen, prachtvollen Saal, in dem eine Zigeunerkapelle spielte. Springbrunnen rauschten, und in breiten, mit allerhand exotischen Gewächsen und mit wundervollen Spiegeln geschmückten Wandelgängen Herren und Damen herumpromenierten, die Damen wieder in den elegantesten, hochfeinsten Toiletten. Dieser Saal endete in einer runden Halle mit sich herumziehenden Bogen und Galerien, in der Mitte Parkettreihen, und vor diesen die Bühne. Die Vorstellung hatte schon begonnen, eine Drahtseilkünstlerin produzierte sich.

Milchen hatte für das, was auf der Bühne vorging, wenig Sinn. Ihre Blicke schweiften durch den Zuschauerraum, aber den Professor sah sie nicht. Hätte sie an Felix eine Stütze gehabt, so würde er ihn suchen, er würde sich von neuem mit ihm bekannt machen, er würde ihn herangebringen, man würde nach dem Theater noch wo mit ihm zusammen sein — das weitere konnte sich dann finden. Weil sie aber keine Stütze an ihm hatte, so lohnte es sich nicht einmal, mit ihm von der Sache zu reden. Dennoch wollte Milchen ihre Augen gebrauchen.

Das Publikum applaudierte, die Drahtseilkünstlerin verbeugte sich mehrmals, der Vorhang ging hernieder, um gleich darauf von neuem aufzugehen. Die nächste Nummer kam. Die Bühne stellte ein Kaffeehaus vor, ganz vorn stand ein Marmortischchen mit einem Stuhl, ein Kellner lief herum, und gleich darauf kam in elegantem hellgelben- Ueberzieher ein Gast herein, der sofort die merkwürdigsten Kunststücke machte. Er nahm seinen Cylinderhut ab, schleuderte ihn mit einer einzigen leichten Handbewegung dem Kellner auf dessen Kopf, riß von dem Marmortischchen, auf das der Kellner die Teller und Gläser für den Gast gestellt hatte, die Serviette herab, ohne daß die Teller und Gläser, die darauf standen, in die mindeste Gefahr gerieten, zündete sich dann auf eine kuriose Weise eine Zigarre an, ließ diese auf seiner Nasenspitze tanzen, bis sie plötzlich auf seiner Stirn stand, und fuhr so unter dem schallenden Beifall und Gelächter des ganzen Publikums in seinen Produktionen fort.

„Den Herrn kennen wir doch,“ sagte Wilhelmine.

„Das ist der, mit dem wir hergefahren sind,“ bestätigte Bröficke.

„Der Professor!“ rief Däumchen.

Nur Milchen blieb stumm, aber sie hatte bereits auf den Zettel gesehen, dort stand es:

„Auftreten des weltberühmten Jongleurs Professor Morel!“

Ein Jongleur! Solche Professoren gab es auch!

Auch das war also vorüber! Auch dieser Traum von einem Schwiegersohn!

Als nach Beendigung der Vorstellung Milchen im Hotelzimmer mit Däumchen wieder allein war, sagte sie bitter:

„Du hättest Klemm doch nicht so vorschnell abweisen sollen.“

„Wie kommst Du denn jetzt auf den Menschen?“ fragte Däumchen mit berechtigter Verwunderung, indem er seinen Kragen abknöpfte.

„Ich komme eben darauf! Jetzt reist man wieder nach Hause, und in Plauen findet sich für Selma nichts. Klemm war jedenfalls nicht der schlechteste. Er ist in seinem Beruf sehr tüchtig, und als Photograph kann man es zu etwas bringen. In Dresden giebt es sehr reiche Photographen. Sogar Hofphotograph kann er werden.“

„Bloß mit dem Menschen sollst Du mich zufrieden lassen!“ rief Däumchen ärgerlich.

„Ich habe sonst nie eine Bitte an Dich. Jetzt wünsche ich von Dir, wenn wir nach Hause kommen, daß Du zu ihm hingehst und ihm sagst, es thut Dir leid, Du hättest Dir die Sache ruhig überlegt, Du willst ihm Selma nun geben.“

„Da soll doch gleich die Bombe platzen,“ fuhr jetzt Däumchen auf, „ist mir so 'n Eigensinn schon vorgekommen!“

Milchen löschte, sich niederlegend, das Licht aus.

„Entweder,“ und das waren ihre letzten Worte, „entweder wird Klemm unser Schwiegersohn oder Du bist ein gewissenloser Vater, und dann wird sich das übrige zwischen uns finden.“

„Jetzt krieg' ich aber 'n Gallebittern!“ schrie Däumchen aus seinem Bett.

Milchen rührte sich nicht mehr. Auch Däumchen pustete zornig sein Licht aus, und er warf sich mit einer solchen Wucht auf die Seite, daß das gute, breite, französische Bett in allen Fugen krachte.

Der letzte Tag, den man in Paris verbringen wollte, war herangebrochen. Der Vormittag ging mit Einkäufen hin, nur Däumchen schloß sich davon aus — er mußte noch einmal in die Ausstellung. Weil die ausgestellten Sachen trotz Glas und Rahmen leicht Staub ansetzten, so wurden sie von den meisten Ausstellern in gewissen Zeiträumen durch neue Exemplare ersetzt, was man „umdekorieren“ hieß. Auch Däumchen hatte sich aus Plauen eine frische Sendung kommen lassen, die er noch schnell vor der Abreise erledigen wollte. Als er sich wieder im Hotel befand, klopfte es an die Stubenthür. Däumchen rief „Herein!“ — Der Eintretende war niemand anders als Klemm.

„Sie? Was — Sie haben also noch die Ausverschämtheit, mir vor die Augen zu kommen!“

„Wenn ich bitten darf, Herr Däumchen, keine Injurien,“ sagte Klemm, „ich komme nur, um mich bei Ihnen zu verabschieden. Morgen reise ich ab. Gleichzeitig möchte ich mir erlauben, Ihnen eine kleine Ueberraschung zu überreichen an unsere gemeinschaftlich hier in Paris verlebten Stunden.“

Klemm zog aus der großen Mappe, die er unter seinem Arme trug, ein riesiges Blatt hervor, eine Photographie, und überreichte es Däumchen.

Däumchen warf nur einen einzigen Blick darauf, dann prallte er zurück.

Das Bild stellte mit einer Fülle höchst interessanter Einzelheiten das bewegte, sehr übermütige Leben in einem Ballokale vor. Ganz vorn aber sah man, von einer äußerst lustigen Gruppe umringt, einen kleinen Herrn, den eine Tänzerin am Arm gefaßt hatte und lachend in den Strudel hineinzog. Das Gesicht dieses Herrn war ein wahres photographisches Meisterstück, so scharf und deutlich war es geraten. Der kleine Herr war Däumchen selbst.

(Schluß folgt.)

Nervösen, Nervenschwachen
(Neurasthenikern) wird als Nähr- und Kräftigungsmittel von beruhigender u. kräftigender Wirkung **Sanatogen** empfohlen. Von Professoren und Aerzten **glänzend** begutachtet. Erhältlich in Apoth. u. Drogerien. Älteste gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* Carlo Perinello: „Giuseppe Verdi“. Berlin, Verlagsgesellschaft „Harmonie“. — Der Tod Verdis, des italienischen Komponisten, über den wir bereits eine eingehende Besprechung veröffentlichten, lenkt die Aufmerksamkeit auf die neueste Biographie dieses Tonmeisters, welche in Professor Dr. Heinrich Reimanns illustrierter Monographiensammlung „Berühmte Musiker“ kürzlich bei der Verlagsgesellschaft „Harmonie“ in Berlin erschienen ist. Wie alle Bände dieser Sammlung, so ist auch diese von Dr. C. Perinello bearbeitete Verdi-Biographie reich und künstlerisch ausgestattet. Ein langes, überaus bewegtes, an Episoden reiches Künstlerleben wird uns in interessanter, fesselnder Form wiedergespiegelt, und mit einer Würdigung des gewaltigen Lebenswerkes verbunden. Bei aller Begeisterung, die der Verfasser für seinen großen Landsmann zeigt, bleibt er doch objektiv genug in der Erzählung seines Lebens und Schaffens, seiner Erfolge und Mißerfolge und bei der Besprechung seiner Werke und Thaten. Der Verfasser schildert nicht einseitig den Musiker, sondern gleichzeitig auch den Menschen Verdi, und war dabei besonders glücklich im Betonen des Persönlichen! Wir erhalten nicht nur ein geistiges Bild des Künstlers, er tritt uns vielmehr vor allem als Person in voller Greifbarkeit entgegen. In seinen Beziehungen zu Menschen, zur Welt, in seinem Verkehr mit Freunden, mit der Natur, in seinem Hause, im Schlafrock und in dem vollen Natürlichkeitsklang seines Wesens; so lernen wir ihn kennen. Besondere Beachtung wird auch der großen politischen Rolle geschenkt, die Verdi gespielt hat, und die wohl den meisten Nicht-Italienern ziemlich unbekannt sein dürfte, da sie von den früheren Biographen nicht genügend beachtet wurde.

* „Ratgeber für Steuerpflichtige. Vom Verwaltungs-Assistent G. Schubert. Verlag von J. B. Gerlach u. Co. in Düsseldorf. Ein Werkchen, welches für jeden Steuerzahler ein unentbehrliches Hilfs- und Nachschlagebuch ist. Alle bei der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer in Betracht kommenden Fragen finden in dem Werkchen Berücksichtigung. Jedem, der sich selbst einschätzt, wer eine Reklamation oder sonstige Eingabe an die Steuerbehörde richten will ꝛc., ist die Anschaffung des Werkchens empfohlen.

* „Die Schaumweinsteuer“. Von H. F. Lipsius. Berlin, Max Pasch, Verlagsbuchhandlung. — Diese Broschüre behandelt in allgemein verständlicher Weise das viel erörterte Projekt einer hohen Besteuerung der im Inlande hergestellten Schaumweine. Der Verfasser versucht nachzuweisen, daß diese Schaumweine — im Gegensatz zu den französischen — ganz überwiegend vom deutschen Mittelstande konsumiert werden, dem übrigens auch die Produzenten der großen Mehrzahl nach angehören. Hieran schließt sich eine Untersuchung darüber, wen die geplante Steuer am schwersten treffen würde; es ergiebt sich, daß die Hauptleidtragenden nur die tausende kleiner deutscher Winzer sein würden, deren Produkte jene alkohol- und charakterarmen, aber säurereichen Weine sind, die den größten Teil des Rohmaterials der deutschen Schaumweinfabrikation bilden.

* v. Müller. „Will Deutschland die Ostmarken behaupten oder nicht?“ Verlag von Gose u. Tetzlaff, Berlin. — Der Verfasser schreibt: „In den preußischen Ostmarken liegt Deutschlands schwerste Gefahr, liegt deshalb des Deutschen Reiches wichtigste politische Aufgabe. Dort liegt die Entscheidung über Deutschlands Zukunft. Fällt sie gegen das Deutschtum aus, dann ist aller innere Ausbau, dann sind Kolonieen und Flotte, Denkmale und Feste und Festreden umsonst, dann sieht das Ausland, daß den Deutschen weder politischer Sinn noch ausdauernde Kraft innewohnen, um sich unter den anderen großen Völkern zu behaupten, und handelt danach. Und allen Friedensschwärmern zum Trotz — des kommenden Jahrhunderts Wetterglas deutet auf Sturm und Wogendrang. . . . . Ist „Angriff“ die polnische Losung, so sei „Gegenangriff“ die deutsche, Verteidigung bleibt immer lahm, nur Angriff, kräftiger Angriff giebt Sieg.“ Die von warmem Patriotismus getragene Schrift sollte von jedem deutschen Manne gelesen werden.

* Ernst Fischer: „Der deutsche Michel; Richard Röficke, Professor Schmoller und die Sozialdemokratie“. Verlag von Gose u. Tetzlaff, Berlin. — Der berliner Korbmacher Ernst Fischer hat schon zu wiederholten Malen durch Broschüren den Versuch gemacht, seine früheren Gesinnungsgenossen aus der Sozialdemokratie zu belehren. Die vorliegende Schrift will die Mittel und Wege zur erfolgreichen Bekämpfung der Sozialdemokratie an die Hand geben. Die allzu weiche Nachgiebigkeit gegen die Sozialdemokratie tadelt Fischer. Für Anhänger und Gegner der Sozialdemokratie ist die Schrift zur Lektüre zu empfehlen. Es giebt mancherlei darin, wo über man nachdenken sollte.

* Dr. R. Bürner: „Der Handlungsreisende im Auslande. Verlag von Steinkopf u. Springer, Dresden-Blasewitz. — Es hat bisher an einem Buche gefehlt, das zuverlässigen Aufschluß giebt über alle die wichtigen, gesetzlichen Bestimmungen, Zollverhältnisse, Verordnungen über Legitimations- und Erlaubnisscheine der einzelnen Länder, welche für den im Auslande thätigen Handlungsreisenden in Frage kommen. Die 1891 erschienene diesbezügliche amtliche Publikation ist vollständig veraltet. Die entsprechenden privaten Veröffentlichungen sind lückenhaft und ungenau. Vorliegendes Werk will dem Bedürfnis nach einem genauen und zuverlässigen Handbuche abhelfen. Es wurde auf Grund der Notizen in amtlichen Organen und Fachzeitschriften bearbeitet, vieles Zweifelhafte wurde durch Nachforschen im Auslande und bei den verschiedenen Konsulaten richtig gestellt und ergänzt, so daß in diesem Werkchen ein brauchbares, zuverlässiges Hilfsbuch geboten wird, welches dem Reisenden, der in fernen Ländern neue Absatzmärkte für die heimatlichen Erzeugnisse eröffnen will, gute Dienste leisten soll.

— „Karte des Afrikander-Aufstandes“ im Kaplande, bearbeitet von Paul Langhans. Verlag von Justus Perthes, Gotha. — In die Karte, die ganz Südafrika umfaßt, ist außer den Marschrichtungen der über den Oranjefluß gegangenen Buren, der letzte Streifzug de Wets (Oktober und Dezember) sowie das Entkommen de Wets und Steijns aus dem nordöstlichen Freistaat nach Norden (Juni bis August) eingezeichnet. Nebenkarten zeigen die Oertlichkeit der Lager gefangener Buren bei Kapstadt, auf St. Helena und auf Ceylon, sowie die Richtungen der Ueberfee-Transporte von englischen Truppen, Pferden und gefangenen Buren. Ein Bildnis de Wets schmückt die gut orientierende Karte. Besonders willkommen dürfte dem Laien eine beigegebene Zeittafel der bisherigen Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Der unterz. Kirchenrat hat ins Auge gefaßt, der neuen Kirche in Ohmstede durch künstlerisch ausgeführte bunte Fenster einen besonderen Schmuck zu verleihen, die Mittel dafür aber durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Er bittet nun diejenigen, welche sich mit einem Beitrag an dieser Stiftung beteiligen wollen, denselben bis zum 12. Februar d. J. bei einem der Kirchenältesten oder dem unterzeichneten Pastor anzumelden. Auch die kleinste Gabe ist sehr willkommen.

Oldenburg, 1901, Jan. 30.

Der Kirchenrat von Ohmstede.
Eckardt, Pastor.

Zwischenahn.

Die Herstellung eines Abzugsgrabens durch die früher Lüerssche Besitzung hierf. soll am

Freitag, den 1. Februar, nachm.,

mindestfordernd vergeben werden.

Annehmelustige wollen sich um 1 Uhr nachm. an Ort und Stelle versammeln.

Feldhus.

Kirchenratsitzung in Eversten.

Umständehalber findet die Sitzung **(3 Uhr kirchliche Armenpflege, 5 Uhr gemeinsame Sitzung des Kirchenrates und Ausschusses)** nicht Sonnabend, den 2., sondern **Mittwoch, den 6. Februar,** statt.

Ramsauer, Pastor.

Zwangsverkauf

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werde ich am

Sonnabend, den 9. Febr. 1901, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd., folgende Pfandgegenstände im Doodtschen Lokale an der Alexanderstraße öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

17 Band Brockhaus Konversations-Lexikon mit nußbaum Schrank,
1 nußbaum Vertikow,
1 Fahrrad,
1 gr. eichen Standuhr,
1 Tresen mit Glaskasten,
1 Partie Regulateure (eichen und nußbaum),
1 Partie goldene Herrenuhren,
1 do. „ Damenuhren,
1 do. silberne Herrenuhren,
1 do. „ Damenuhren,
1 do. goldene Uhrketten,
1 do. silberne „
1 do. goldene Ringe,
1 do. „ Broschen,
1 Kasten mit Uhrgläsern,
1 Mikroskop,
6 Operngläser.

Ein Ausfall der Auktion steht nicht zu erwarten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht zum **1. Mai d. Js.** eine sehr günstig belegene

Stelle

zur Verpachtung. Land kann nach Belieben dabei gegeben werden.

J. H. Hinrichs.

Osternburg.

Empfehle

Thüringer Salzgurken,

Emder u. Elsflether Heringe, marin. und Bismarckheringe, Rollmöpse mit und ohne Gurke, Sprott u. Bücklinge.

Bakenhus' Fischhandlg., Ulmenstr. 5.

Rastede-Südende. Zu verkaufen ein Kuhkalb von einer schweren Kuh.

Gerh. zur Mühlen.

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Brennmaterialien:

Gewaschene Flamm-Nusskohlen,
„ **Salon-Margaretha-Kohlen,**
„ **Anthracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene Hüttenkoks, Größe I, II, III,
Grude,
Plättkohlen (dunstfrei),
trockenen Maschinentorf,
„ **Grabetorf,**
Braunkohlenbrikets, „Marke Türnich",
empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

gewährt unter äußerst vorteilhaften und liberalen Bedingungen

Versicherung gegen Sturmschäden

(insbesondere auch Wirbelwinde, Cyklone, Tornados) und deren **Begleiterscheinungen.** Die Versicherung erstreckt sich auf **Gebäude** aller Art, sowie deren Inhalt, als: **Mobiliar, Maschinen, Einrichtungen, Waren und Vorräte.**

Nähere Auskunft erteilt gerne die Direktion, sowie die Generalrepräsentanten.

Oldenburg i. Gr.:
Adalb. de Boer, Staugraben 8.

Oldenburg.

Mittwoch, den 6. Febr. d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst folgende

Möbel u. Waren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, verschiedene Tische, Betten und Bettstellen, Rohr- und Polsterstühle, 2 Küchenschränke, 2 Kommoden, 1 Regulator, 3 Teppiche, 2 Spiegel, 1 Ladeneinrichtung, 1 große Reole, 1 Hobelbank, 1 Klavier, Lampen, Bilder, 1 Schlitten, 1 neues Fahrrad, Haus- und Küchengeräte, sowie eine große Partie **Manufakturwaren** rc.

F. Lenzner, Auktionator.

Edewecht. Suche noch beste

Kuhkälber

zu kaufen. **H. O. Oellien.**

Edewecht. Zu verkaufen beste tiedige

Quene.

H. O. Oellien.

Osternburg. Auf Anordnung großh. Amtsgerichts Oldenburg werde ich am

Dienstag, den 5. Februar d. J., nachm. 2½ Uhr anfgd.,

im **Saale der Harmonie** hierselbst folgende gepfändete Gegenstände, als:

3 Ladeneinrichtungen, 3 Tresen, 1 mahag. Kommode, 1 gewöhnliche do., 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 40 Stühle, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Bücherborte,

ferner: diverse Waren, als: 70 Fl. Weine, 68 Fl. Cognac, Rum und Liköre, eine Partie Damenbeinkleider, Hemde, Schürzen, Unterhosen, Nachtjacken, Unterröcke,

sowie: 1 Posten Porzellansachen, Kummen, Tassen, Teller, Blumentöpfe, 1 Partie Kurzwaren und 80 Paar Pantinen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

A. Bischoff, Aukt.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Haus-Verkauf.

Zwischenahn. Der Zimmermeister **J. F. Hinrichs** hierf. beabsichtigt, von seinen beiden

Wohnhäusern

das neu erbaute, z. Zt. von 4 Familien bewohnte, unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Das modern eingerichtete, mit schönem Keller, geräumigem Stall, separaten Eingängen und etwa 12½ ar großem Garten versehene Haus liegt an der besten Lage in der Nähe des Bahnhofs und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Antritt beliebig.

Nähere Auskunft bereitwilligst.

Feldhus, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Bäckermeister Diedrich Rathjen zu Nadorst beabsichtigt, seine von Rosenbohm angekaufte

Stelle

—„Schiefen Stiefel"—

bestehend aus Wohnhaus mit angebautem Stall, Scheune und 1,02,12 ha Acker- und Gartengründen, **öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 2. Februar d. J., nachm. 6 Uhr,

in Rosenbohms Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

Es soll möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und wird deshalb bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt.

Die Ländereien sind vorzüglicher Bonität und sehr ertragreich. Der Garten ist mit Obstbäumen edelster Sorte bepflanzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Streek b. Sandkrug. Zu verk. ein trächt. **Schwein,** welches in 14 Tagen ferkelt. **B. Wellmann.**

Oldenburg. Unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten in gutem Gang befindliche Gastwirtschaft an hiesigem Platz.

Reflektanten wollen sich schriftlich unter S. 55 an die Exped. d. Bl. wenden.

Maskengarderobe

zu verleihen, auch nach auswärts.

J. Linkogel, Achternstr. 11.

Immobilverkauf.

Das dem Photographen W. Eilers hierselbst gehörende Immobil

Osterstr. 4

soll durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck

dritter u. letzter Termin

an auf

Sonnabend, den 2. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

im Hotel „Kaiserhof" hierselbst.

In dem Immobil ist seit Jahren ein flottes

Photographen-Geschäft

betrieben; es ist ein prachtvolles Atelier nebst Zubehör eingerichtet.

Abgesehen davon, würde sich das Immobil seiner Lage wegen vorzüglich für einen

Arzt oder Privatmann

zum Ankauf empfehlen lassen.

Mit näherer Auskunft steht Unterzeichneter gern zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Verheuerung von Wischländereien.

Donnerschwee. Der Hausmann **Wilh. Gramberg** zu **Donnerschwee** läßt am

Sonnabend, den 2. Februar d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Hause des Gastwirts Reckemeyer daselbst:

30 bis 35 Tagewerk Wischland, vor dem Donnerschweer Siel belegen, sowie den sogen. „Wesenbrok", 3 Tagewerk, jährlich zweimal zu mähen,

wie bisher auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein

F. Lenzner, Auktionator.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung ist ein im hiesigen Orte an bester Lage in der Nähe des Bahnhofs, Amts und Amtsgerichts belegenes

Kaufmannshaus,

bestehend aus schönem, geräumigen Wohnhause nebst Stall und einem ca. 3½ Scheffels. großen Garten,

zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich bis zum 10. Februar bei mir melden.

E. Wettermann, Aukt.

Z. vk. e. eleg. s. n. nußb. Plüschgarn., gew. Seidpl., rot, 1 Sofa, 2 Sessel, 4 St., 1 Tisch, Pr. 350 ℳ Smidt, Rummelw. 1.

Oberlethe. Zu verkaufen 4 nahe am Kalben stehende

Quenen.

H. Teebken.

Höven bei Sandkrug. Zu verk. eine 3jähr. schwere, am Kalben steh. **Quene.** **S. Brüning.**

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr, soll die

Milchfuhre Bloherfelde, Wechloy, Ofen, Wehnen

in **D. Huntemanns Wirtshause** zu **Bloherfelde** mindestfordernd vergeben werden. **Der Vorstand.**

Mehrere alte und neue

Fahrräder,

erstklassige Marken,

habe **billig** abzugeben.

H. Ahlhorn, Nadorsterstr.

Goldparmäne, Flasche **35 ₰**

der beste aller Apfelweine.

Aug. Ernst Menke.

Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste.

Fernsprecher 356.

Donnerschwee. Empfehle neue und gebrauchte

Kutschwagen,

sowie Geschäftswagen zu billigen Preisen.

Peter Strahl.

Oldenburg. Zu verkaufen Eckbauplatz, passend für Geschäftshaus, in der Nähe der Kasernen. Schriftliche Offerten sub S. 56 wolle man an die Expedition d. Bl. richten.

Zu verk. mehrere **1000 Pfd. Stroh.** Anmeld. n. entg. **Fathschild** am Markt.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Bettnässen-Heilung

garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizusendung ärztl. Anerkennungsschreiben und Garantieschein durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

---

9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtilm.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.

7500 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne

Originallose, à Mark 3, 11 Lose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**

u. die durch Plakate kenntlich Handlung. Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Mehrbetrag ist im günstigsten Fall

Für 80 Pfennig per Pfund liefere ich reinschmeckenden, gebrannten

Kaffee.

Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeistfstr. 12.

Unerhört!

Im Leben nie wiederkehrende Kaufgelegenheit, und zwar folgendes für nur

4 Mark

1 prachtv. hocheleg. Uhr, genau gehend, 3 Jahre Garantie, **1 eleg. Uhrkette,** sehr täuschend, **1 Paar ff. Hosenträger, 1 Pariser Damen-Brosche, 1 prachtvolle Herrenkrawatte, 1 Krawattennadel** mit künstl. Brillant., **2 mechan. Manschett.-Knöpfe,** Doubleegold, **3 Kragen-Knöpfe, 3 Chemisett-Knöpfe,** Doubleegold, **1 hochf. Herrenring** mit imit. Edelstein, **1 Taschentoilettenspiegel** und ca.

25 Gegenstände

die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände, die Uhr ist allein das Geld wert, sind per Postnachnahme für nur **4 Mk.** zu beziehen von

J. Reinhold, Dresden A. 1.

Nichtpassendes wird umgetauscht, event. retour genommen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für denlokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg